

Gelebt täglich 120.
7 Uhr in der Redaktion
Wahlkreise 18.
Ankündigung stets gleich
wie die Zeitung, durch die
Post ab 9 Uhr. Ausgabe
Stunden 1 Uhr.
Auflage: 23000 Ex.

Für die Rücksicht einer
anderen Zeitschrift
macht sich die Redaktion
nicht verantwortlich.

Abonnementen und
Ankündigungen: Rosenhain und
Vogel in Hamburg; Berlin, Leipzig, Bielefeld,
Düsseldorf, Frankfurt a. M.,
Kiel, Rosso in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg,
Frankfurt a. M., München,
Düsseldorf, Düsseldorf & Co.,
Frankfurt a. M., Leipzig, Berlin, Chemnitz, Hanau, Lüttich, Bullier & Co.
in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redakteur: Julius Reichardt.

Mitredakteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Heftleben: Ludwig Hartmann.

Dresden, Mittwoch, 14. Januar 1874.

Nr. 14. Neunzehnter Jahrgang.

Politisches.

Allmählig werden die Namen der 400 Männer bekannt, denen am letzten Sonnabend das deutsche Volk das Amt übertrug, drei Jahre lang über seine Rechte zu wachen, seine Freiheit zu vertheidigen, seine Wohlfahrt zu mehren. Schon jetzt lässt sich erkennen, dass die Beteiligung an den Wahlen allenthalts eine äußerst rege war. Wir verbanden diesen Umstand wesentlich den Anstrengungen der Sozialdemokratie und der Clericalen, die damit sonst träge Wählermassen zu Gegenanstrengungen nöthigten. Wahlkreise, in denen 15, ja 20,000 Stimmen abgegeben wurden, zählt man mehrere. Es war beiden eben genannten Parteien offenbar darum zu thun, eine Heerschau über ihren Anhang im ganzen Reich zu veranstalten. Selbst in Wahlkreisen, in denen sie es zu höchstens einigen Hundert Stimmen brachten, muhten die Anhänger dieser Parteien an die Urnen treten. Durch diese Agitation sind viele Stichwahlen hervorgerufen worden. Wenn die Schlussziffern vorliegen und die Stichwahlen beendet sind, werden wir in den Organisationen der Sozialisten und der Clericalen lesen: im ganzen deutschen Reich sind so und soviel Hunderttausend Stimmen für unsere Kandidaten abgegeben worden. Die Namen Bebel, Hassenpflug, Kapell, Dr. Jacoby sind uns einige 40 Male begegnet. Namentlich Jacoby's Name — ein sehr bequemes Ausgangsschild für verschiedenartige Opposition — spaltet in allen möglichen Wahlkreisen. Soviel wir bis jetzt übersehen, ist Jacoby überall unterlegen, gelangt höchstens in Altstadt-Dresden und im Leipziger Wahlkreis zur Stichwahl, bei welcher, wenn die anderen Parteien zusammenhalten, seine Niederlage wahrscheinlich ist. Die Sozialdemokratie würde sich dann sagen müssen, dass sie einen gescheiterten Namen einer Reihe fortgeschafft hat. Doch, das wäre ja ihre Sache.

Worauf wir aber von dieser Partei unbedingt zu lernen haben, das ist ihre Rücksicht und Agitationskraft. In einem Punkte freilich wird keine andere Partei ihr Konkurrenz machen oder machen wollen: in dem Terrorismus gegen andere Parteien. Nichts von Störungen und Sprengungen von Versammlungen anderer Parteien, nichts von der Behinderung der freien Abstimmung, keine aus den Händen gerissene und zerfetzte Stimmzettel, die auf andere Namen laufen, keine geheimpolitische Übermacht bei der Abstimmung! Aber wenn Conservative, Fortschrittspartei und Liberalen die Zeichen der Zeit verstehen, so treten sie lieber heute als morgen zur Bildung von Wahlvereinen für die nächsten Reichstagswahlen zusammen, legen sich eine mögliche Steuer auf und rüsten in die nächste Wahlcampagne mit einem tüchtigen Geldfonds ein. Denn zu den Wahlen gehört, wie zum Kriege, Geld, Geld und wieder Geld. Von diesem Fonds — wir erzählen nur, was wir jetzt bei den Sozialdemokraten erlebt — sind Plakate und Zeitungsannoncen, Broschüren und Circulars, Aufklärungsschriften und Wahlzettel zu drucken und in jedes Haus, jede Werkstätte, jede Familie, jedes Geschäft, jede Fabrik massenhaft zu verteilen; sind nach Prediger und Agitatoren zu unterhalten, sind vor jedem Wahllokal Wertheiter zu postieren und dergl. Alles das verlangt zu seiner gelingenden Durchführung eine Organisation von langer Hand her, kann nicht im letzten Augenblicke improvisirt werden, erheischt Geld und wieder Geld. Wer da zu trage aber knickig ist, der wundert sich dann Abends auf der Bierbank nicht, wenn er von Siegen der Sozialdemokraten überrascht wird: Der hat dann das Recht sich zu beschweren verweilt.

Die Sozialdemokraten verstehen ihr Fach und sie kennen die Menschen. Sie wissen, dass Hunderte von Stimmen ihnen von solchen Leuten zufallen, denen die Stimmzettel in's Haus geschickt wurden. Aus Dankbarkeit und giehet darüber, dass ihm ein Unbekannter oder die Post einen Stimmzettel in's Haus brachte und ihn dadurch um seine Stimme begrüßte, hat schon mancher brave Mann für den Kandidaten der rührigen Partei gestimmt. Und wenn in entlegenen Dörfern, deren Bewohnern das Jahr mit geisttötender Einsamkeit verläuft, vor den Wahlen ein Reiseprediger erscheint, der die bleiener Langeweile, die 364 Tage lang im Jahre über dem Dorfe liegt, am 365ten mit einem politischen Vortrage unterbricht und dadurch Stoff zur Unterhaltung bietet, so müsste es mit Kräutern zugehen, wenn diesem geistigen Wohlthäter wenigstens nicht einzige Seelen ihre Dankbarkeit durch Abstimmung nach seinem Vortrage bezeugten. Wie gehat: gehet hin und thuet dergleichen!

Ein sehr wenig rühmliches Zeugnis für die Organisation der Sozialdemokraten, allen Städten immer als Muster vorgehaltenen Reichshauptstadt Berlin liefert der Umstand, dass bis heute, Dienstag Mittag, noch nicht einmal die Ziffern über die Wahlen in der Stadt Berlin bekannt sind. Während am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr bereits in den Restaurationsdresdens genau bekannt war, wie die Wahlen ausgefallen, wusste die sogenannte Metropole der Intelligenz über 2½ Tag später, trotz aller telegraphischen Verbindungen in der ganzen Stadt noch nicht das dortige Wahlergebnis.

Auch heute beschränkt wir uns auf eine flüchtige Nehrenlese bezüglich der sonstigen Mitteilungen. Das preuß. Abg.-Haus hat seine Sitzungen aufgenommen und ist mit einer Masse neuer Gesetze überschüttet worden. So will die preußische Regierung 50,600,000 Thaler aufzuwenden zur Erweiterung des Staatsdeisenbahnnetzes. Das Abg.-Haus debattirte die Vorlage gegen Befreiung des preußischen Staats an der die Stadt Berlin durchschneidenden Stadtbahn mit einer Beihilfe von 7 Millionen Thalern. Große Bedenken gegen diese Vorlage vom Standpunkt der Rentabilität, der Unzulänglichkeit von Staatshilfe zu Gunsten notleidender Altengesellschaften, des Bedürfnisses u. s. w. wurden von den Abg. v. Kirchmann, Hoppe und Dr. Löwe mit verschiedenem Nachdruck vorgebracht. Letzter will genau untersucht wissen, ob bei dem Anlauf der Grundstücke für die Berliner Stadtbahn nicht horrende Preise gezahlt werden, und das Gericht Nahrung erhält, als solle eine notleidende Gesellschaft aus ihrer Bedrängnis gerettet werden. So erzählt man zum Beispiel, dass das Gebäude der Schiller'schen Zuckersfabrik für 1½

Million gelauft und mit 2 Millionen Thaler für das Projekt der Stadtbahn berechnet worden sei. Der Finanzminister suchte diese Vorwürfe zu widerlegen.

Locales und Sachisches.

Vom Ref. Dr. Hahn liegt ein Bericht über die bevorstehenden Seminarbauten vor. Dersebe theilt zunächst mit, dass das Cultusministerium bei den Proseminaren den Wegfall des Schulgebäudes angeordnet habe und 116 Freistellen mit einem Aufwand von 5800 Thlr. gründen wolle, um so den Unbemittelten Zugang zu den Seminaren zu verschaffen. Die Proseminare sind zu Staatsanstalten erklärt worden, durch die Oster 1874 in Kraft tretende neue Seminarordnung wird aber das Lehrziel bedeutend erhöht, der Seminarcursus auf 6 Jahre erweitert, die Proseminare aufgehoben und als 5. und 6. Klasse an die Seminare angeschlossen, wodurch zur Gewinnung der erforderlichen Räume, mehrfach Um- und Anbauten bedingt werden. Die Deputation empfiehlt die Bewilligung von je 100,000 Thlr. zum Umbau von Seminarien in Löbau und Pirna. Diese sollen in jeder Hinsicht Musteranstalten werden. Beide Städte haben das Areal zu dem Baue der Seminare zur Verfügung gestellt. Ebenso wird vorgeschlagen, zum Anbau des Seminars in Bischopau 10,000 Thlr. zur Befriedung und Erweiterung des Seminars in Oschatz 53,000 Thlr., des in Schnebeck 36,500 Thlr., des in Grimma 42,000 Thlr. zur Herstellung der Turnhalle mit Anbau beim Seminar in Friedrichstadt-Dresden 10,600 Thlr., für Erweiterung der Seminargebäude in Borna 6800 Thlr. zu bewilligen.

Es ist alle Aussicht vorhanden, dass der Landtag vor seiner durch den Reichstag bewilligten Verfolgung das Budget und damit die vielversprochenen, heißersehnten Gehaltserhöhungen durchberaten wird. Nächste Woche steht die Abstimmung mehrerer Budgettheile zu erwarten. So hat Abg. Beck den Bericht über das Finanz-, Abg. Starke-Mittweida den Bericht über das Cultusministerium, Abg. Borsig den über das Ministerium des Innern fertig. Auch Abg. Lehmann hat den Bericht über das Einnahmebudget erheblich gefordert.

Landtag. Die 1. Kammer hat gestern und vorgestern kurze Sitzungen gehalten. Präsident v. Fechen drückte den Wunsch aus, dass der Kammer im neuen Jahre mehr Arbeitszeit als seither zugewiesen werde. Die Kammer erledigte zunächst mehrere Petitionen. Sie trat (Ms. Martini) der 2. Kammer in Bezug auf Abänderung des Bardekklasten Gesetzes bei, lehnte eine Petition aus Weißwörde aus Gründen wegen Einziehung eines öffentlichen Bezuges ab, that (Ms. Denauer) daselbst mit einer Beschwerde des Weißwörder Consumenten, petr. die Theilnahme von Eisenbahnbauern am Eisenbahnamt erneut in Bölkau, sowie (Ms. Meinhold) mit einer Petition von mehreren Subalteeen, um nachträgliche Verlebung der Staatsreisegerechtsame. Ferner stimmte sie auf Grund des Herrn v. Grieses mit juristischer Schwäche abgeleiteten Vertrags dem Gesetzentwurf wegen teilweise Auflösung des Gesetzes über die juristischen Personen bei. Endlich setzte sie sich (Ms. Denauer) in Vereinstimmung mit den Beschlüssen der 2. Kammer in dem Gesetzentwurf, die Berechnung der Dienstzeit bei solchen Staatsdienern, die vorher im Militärdienste gestanden haben.

Der Stadtrath beobachtigt eine Vermehrung des städtischen Executivpersonals. Gegenwärtig existiren 1 Oberinspektor, 4 Bezirksinspectoren, 3 Oberaufseher und 43 Bezirksaufseher. Der Rath beschließt, mit den Stadtverordneten über die Errichtung einer 5. Stadtbezirksinspektion, sowie Anstellung eines Oberaufsehers und zweier Bezirksaufseher für jeden der 5 Stadtbezirke zu verhandeln.

Neuerer Wahlresultat: Im 2. Wahlkreise ist Prof. Fröhling (nat. lib.) mit über 7000 gegen 1500 Stimmen, die auf den conservativen Rittergutsbesitzer von Magnus fielen, sicher gewählt. Im 6. Wahlkreise hat im Gerichtsamt Altenberg Ackermann 315, Edstein 291 Stimmen erhalten. Die Landgemeinden stimmten manhaft für Ackermann, die Altenberger Bergleute meist für Edstein. Im 8. Bezirk hat Advocate Esboldt 4250, der Socialdemokrat Ufer 648 Stimmen bisher erhalten. Im 10. Wahlkreise siegte Lehmann glänzend über Otto Walster. Ersterer erlangte in Gersingwald 419, Leichter 360 Stimmen, im Gerichtsamt Nossen erhielt O. 1988, W. 81 St. Nur in den Städten Döbeln und Hartha hatte Walster einen geringen Vorsprung. In Döbeln hatten die Conservativen und Fortschrittsleute nicht einen Finger für Lehmann gerüttelt. Im 21. Wahlkreis hat Koch-Buchholz den Sozialdemokraten Engelhardt aus Zwiedau mit überwältigender Mehrheit geschlagen.

Warum Goldschmidt bei der jüngsten Reichstagswahl unterlegen ist, darüber setzt uns folgendes Geschichtchen in Kenntniß. Zwei Leute eines hiesigen Geschäftsmannes, welcher den Wahlaufruhr für Dr. Goldschmidt mit unterzeichnet haben soll, waren mit Wahlzetteln, auf Dr. Goldschmidt lautend, auf Geheiz ihres Principals an ihrem bett. Wahllocale erschienen, um ihrer Pflicht als Wähler Genüge zu leisten. An dem Wahllocale trocken sie einen Betannen, der aus gleichem Grunde erschienen war, aber nicht um Dr. Goldschmidt, sondern einen der anderen Kandidaten zu wählen. Dieser, ein gevierbeter Bursche, wie man zu sagen pflegt, ließ sich mit jenen beiden in ein kurzes Gespräch ein, und nachdem er von ihnen erfahren hatte, dass sie auf Besuch ihres Herrn Principals für einen ihnen gänzlich unbekannten Doctor aus Süddeutschland stimmen sollten, beschloss er, zu Gunsten seines Kandidaten, eines vermutlich ihm ebenso unbekannten norddeutschen Doctors zu intervenieren. Er erbot sich, da er Aussicht hatte, eher als jene beiden an die Wahlurne zu gelangen, deren Stimmzettel mit hinein in das Wahllokal zu nehmen, worauf jene beiden mit Freude eingingen. Was aus den beiden Wahlzetteln für Goldschmidt geworden ist, hat man uns nicht mitgetheilt, dass sie aber überall anders hin, nur nicht in die Wahlurne gelommen sind, glauben wir bestimmt verloren zu können.

Auf welche rühmliche Weise die Sozialdemokratie ihre Wahl-Agitationen betrieben hat, erkannten wir schon mehrfach an. Nur hat sie auch häufig schlechte Geschäfte gemacht. So erschien in Neukirchen — wie uns von dort mitgetheilt wird — ein Apostel zum Beispiel, dass das Gebäude der Schiller'schen Zuckersfabrik für 1½

Million gelauft und mit 2 Millionen Thaler für das Projekt der Stadtbahn berechnet worden sei. Der Finanzminister suchte diese Vorwürfe zu widerlegen.

Vollsbeglücker und predigte in den verschiedenen Restaurationslocalen unter gleichzeitiger gewaltsamer Ausdrängung von Wahlzetteln für Edstein. Seine nicht begehrten Vorträge plagten aber die Gäste und reizten ihren Widerspruchsgesetz, und in einer der Restaurations-

betriebe der Wirth den Docenten sozialer Moral, er sollte entweder das Local verlassen, oder sein Bier ruhig austrinken. Was aber half das? Nichts. Namentlich die von der Ortsobrigkeit erlassene Wahlbekanntmachung, die im Zimmer hing, reiste den Redner, er wollte sie herunterreißen, weil sein Reichstagskandidat nicht darauf stand. Mit dieser Drohung jedoch griff er den brauen Leuten ans Gewissen und nun wanderte er am Freuden hand mit Schnelligkeit, doch nicht vergnügt und froh, ins — Freie, an die Lust.

General-Versammlung des Gewerbevereins, am 12. Januar. Der finanzielle Stand des Vereins ist ein vorzülicher. Das Hauptgebäude brachte diesmal 3326 Thlr. (560 Thlr. mehr als im Vorjahr), das Saalgebäude 8870 Thlr. (1911 Thlr. mehr als im Vorjahr), andere Einnahmen 423 Thlr., so dass 3500 Thlr. Kapitalien zurückgezahlt und 162 Mindestscheinde eingelöst werden konnten. Der Beitrag der Concerte betrug durchschnittlich 23 Thlr. mehr als im Vorjahr; wäre der Vorsitzende nicht mit der zeitweiligen Sitzung der Concerte davongelaufen, hätte der Vorsitzende des Herrn Vater gekämpft, gesiegt sein. Aus der Abstimmung des Herrn Vater glaubte zu müssen, dass die Tendenz des Gewerbevereins zur Zeit eine durchaus andere geworden sei, als sie zur Zeit seiner Wahlung gewesen. Damals habe die Regierung in allen wichtigen gewerblichen Angelegenheiten bei den Gewerbezvereinen angefragt, leistet sie das Saar der Handels- und Gewerbevereinern geworden. Der Hauptzweck des Vereins sei jetzt der: Wissen, das Wirkung zu verbreiten, und dies geschieht nicht nur durch die zahlreichen Vorträge, die Excursionen, sondern auch durch die trefflichen Concerte, die in den Räumen des Hauses nach Zeit so reich befüllt würden. Politische und religiöse Fragen mitsamt um das Leben Friedens willen auch schwer, und den Sitzungen des Vereins regellos. Verteilt der Veranlagungen möge es allerdings manche Unzufriedene im Vereine geben, aber er glaubt, ein guter Handvater müsse zunächst einen guten Grund des Hauses legen, ehe er an weiteren Fortbau in dieser Richtung denken könne. Mit 5000 Thlr. habe der Verein dies Haus begonnen und er braucht sich heute wahrlich nicht zu versetzen. (Vantes Bravo). Freilich habe es schwere Kämpfe gegeben; er selbst habe noch während der 6 Jahre Vorsitzende mehrmals mit seinen Plänen und seiner Errichtung für denselben eintreten müssen und er sei stolz darauf, mitgedessen zu haben an dem treiflichen Fundament, auf das sich der Verein zur Zeit stützen könne. Er habe immer das Wohl des Vereins gewollt, das sei ein Ehrenzeugnis, was ihm sein Gewissen aussetze. Die Vorstandsschaft von Herrn Dr. Klenzsch geleitet, ergab von 361 abgegebenen gültigen Stimmen 345 für Herrn Walter, ein Wahlsieg, wie er entschiedener gewiss nicht erzielt wird. Die Wahl des zweiten Vorstandes, bis nach welcher sich Herr Walter die Annahme oder Ablehnung der Wahl vorbehält, ergab von 389 abgegebenen Stimmen 224 für Herrn Kaufmann Henne, 5 für Herrn Dr. Klenzsch, wenach auch Herr Walter annahm, was abermals lautet Bravo vorworte. Hierzu wurden gewählt zum Secretär: Schuldirektor Claus, Stellvertreter deselben: Lehrer Schaefer; Gassier: Kaufmann Ed. Harnay; Bibliothekar: Privatmann Dr. Nieder; Rechnungsführer: Kaufm. F. A. Morford; Verwaltungsrath: Dr. phil. H. Nagel, Walter August Hahn, Schlossmeister August Altmüller, Bildhauer Joseph Christofani, Photograpf Hermann Arene, Dr. phil. Schautz, Director G. P. Blittner, Buchdruckereibesitzer C. W. Bradner, Harvermeister Dr. Adria, Klempnermeister C. A. Riedel.

Auf der Blauenischen Pferdebahnstrecke ist vorgestern die Stationstafel abgebrochen und, falls sie nicht noch in den Feldern gefunden werden, gestohlen worden.

Bei dem Witterungsbummel am 12. war es interessant zu sehen, wie der Wind noch scharf aus Osten, ja Nordosten blies, während die oberen wärmeren Schichten Südwind und Wollen zeigten. Man hörte in Löcknitz jeden Ton des Girod'schen Concertes auf dem großen Gartenteich.

Aus Loschwitz melbet man uns, dass, nicht ohne Schwierigkeit, die Schifferschaft die Elbüberfahrt aufrecht hält. Zum Übergang war das Eis zu schwach und bei dem milden Wetter ist weitere Festigung nicht zu erwarten. So entschloß man sich denn, eine offene Wasserstraße in die sichende Eismasse zu hauen. Dieselbe sieht sich ganz romantisch, wie eine Meerenge zwischen Landstücken an und gibt ein kleines Bild der Polargegenden. Viele Dresdner fahren per Pferdebahn heraus und sehen dem Treiben vom Schillergarten aus bei einer Tasse warmen Kaffee zu. Zum Spazierfahren lassen, indem die Meisten bleiben.

Für die in Markersbach bei Gottscheba von einem Dachs gebissenen Kinder, bei deren Eltern, sind uns schon recht hübsche Beträge zugegangen, gestern sogar ein Betrag von 25 Thalern. Es wird wenig Orte geben, wo man sich so wie in unserer Expedition davon überzeugen kann, dass der Sinn der Wohlthätigkeit doch noch ein recht reiger ist.

Ein hiesiger Kaufmann übergab hier vor mehreren Tagen dem Botenfuhrmann aus einer kleinen Nachbarstadt ein Paket mit Tuch zur Beförderung an einen seiner dortigen Kunden. Das Paket kam zwar an Ort und Stelle an, als es aber geöffnet wurde, ergab sich, dass an dem Tuche eine größere Anzahl Ellen fehlte. Die nachträglichen Kräuterungen lassen vermuten, dass dieser Dichtstahl in Dresden verübt worden ist. Das Paket nämlich hat nach seiner Übergabe an den Botenfuhrmann mehrere Stunden auf dem Wagen des Fuhrmanns gelegen, der Wagen selbst aber aufsichtslos vor einem hiesigen Gasthause gestanden. Diese Zeit muss ein Unbekannter benutzt haben, sich unbemerkt auf den Wagen zu schleichen, und das Paket in der vorbeschriebenen Weise zu plündern. An die Fortschaffung des ganzen Pakets scheint der Dieb sich nicht gewagt zu haben, da dasselbe einmal zu schwer gewesen, und andernfalls ihn auch zu leicht verraten haben würde.

Sturm bei Zwiedau, den 13. Jan. Gestern Abend brachte ein über 100 Schuh Stroh enthaltender, dem Gutsbesitzer J. G. Neumann hier gehöriger Heim an, bevor die beabsichtigte Sicherung zur Ausführung gelangte. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu danken, dass das Feuer keine weiteren Dimensionen

hatte. In der Nacht bis 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr. Der Wind war groß, starker Gust, so dass die Städte und Städte durch Böen und Sturm aufgeworfen wurden. Der Raum einer einzelnen Wohnung ist vollständig zerstört. Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Entweder Menschen oder Tiere von uns unbekannten Namen u. Zeiten infestieren wir nur gegen Brünnerland, Badung, durch Briefmarken oder Posten nach. Der Raum einer einzelnen Wohnung ist vollständig zerstört. Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

Eine Sonne ist das einzige, was das Leben nicht gegeben.

annahm. Höfliche Brandstiftung kann nur die Veranlassung hierzu sein.

— An einem Abende der vergangenen Tage wurde der Arbeiter G. aus Sebnau bei Bautzen, als derselbe im Begriff war, nach Hause zu gehen, in den Anlagen von zwei, bis jetzt nicht ermittelten männlichen Personen um Cigaren Feuer ersucht, welchem Wunsche G. durch Zündung seiner glimmenden Cigare Folge leistete. Anstatt aber von den beiden Personen seine Cigare zurückzuhalten, wurde dem G. von einem der beiden Personen ein anderer Gegenstand in den Mund gesteckt, welcher sofort explodiert und den G. beträchtlich verletzte, daß nach einigen Tagen sein Tod erfolgte. Derselbe war durch diese an ihm verübte Mordversuchung fast ganz seiner Sprache beraubt und jedenfalls innerlich verletzt worden, so daß man über den Fall von ihm nur wenig hat erfahren können.

— Am vergangenen Sonnabend ist in Bautzen ein, dem Postillon S. gehöriges, 5jähriges Mädchen durch Verbrennen um das Leben gekommen. Dasselbe hat während der Abwesenheit seiner Eltern in der Wohnung der Leyteren mit dem im Ofen befindlichen Feuer gespielt, wobei die Kleider derselben Feuer gesengt haben. Bei der Rückkehr der Eltern in die Wohnung wurde das Kind zwar noch am Leben, jedoch gab derselbe trotz herbeigerufener ärztlicher Hilfe kurz darauf seinen Geist auf.

— In Frankenthal b. Bisch. hat sich am 10. d. Abends in der 10. Stunde, der Auszüger Carl Gottlieb Hartmann mit einem Messermesser 2 Schnitte am Halse beigebracht und ist in Folge dessen des anderen Tags Vormittags gestorben. Hartmann, 54 Jahre alt, befand sich in guten Verhältnissen und war ein geehrter Mann. Er soll in der letzten Zeit an Schwachsinn gelitten haben und dürfte hierin das Motiv zu dem sonst unerklärlichen Selbstmord liegen.

— Versteigerungen am 15. Januar in den Gerichtsämtern: Dresden: Peter Blaibarts Haus, Salzgassestraße 57, 17,500 Thlr.; Hainichen: Ernst Haubold's Haus in der Salzgasse, 7500 Thlr. sonst; Freiberg am 16. Januar: Freiberg: Kneißl'sches Hinterhaus, 11,66 Thlr.; Dresden: Carl Werner's in Stieglitzstraße 10, 12° Thlr. bedeutende Kleider mit 18 Sachen Preise, 10—12° gutem Lehmboden, Beuteln im Setzen, färb. Produktion 6—7 Millionen Siegel.

— Betriebshäusern im Handelsregenreiter. Für die Firma: "Otto Brandt" hat Herr Franz Julius Wagner Preußen erhalten.

— Offizielle Gerichtsverhandlung am 12. Januar: Eugen Friedrich Baumann aus Sonnenhof in Preußen, welcher die Baumannschaft erlernt hatte, war zuletzt in einem Gefängnis in Potsdam angestellt gewesen; er folgte nun einem Rufe nach Schwedt bei Berlin, kam aber, da viel Konkurrenz war, zu spät. Von Berlin aus kam er in Mai vor. Z. nach Dresden, wo er eine Stellung, fand keine und wurde, so das mitgebrachte Geld bald durchgebrannt war, mit eisernen Schulden beladen. Am 1. Oktober erhielt er in dem Gefäß der Karten Behörde eine neue Stellung als Buchhalter mit 400 Thlr. Gehalt, postnumerando zu zahlen. Zwischen Thaler ließ er sich als Berufsbuchhalter geben. Baumann mußte aber leben und handelsmäßig Schulden abzahlen. Da waren freilich die 20 Thlr. nicht weit und der junge Märkte, den bewirkt Mann betrat wieder nach anfangs einer Post von ca. 25 Thlr. an sich behalten zu haben, welche er angeblich einer von außerstaatlichen kleinen „Ausgabe“ von 30 Thlr. entwendet haben soll; da er die Fähe nein bei sich getragen haben will und man ihn bei der Verhaftung 55 Thlr. abgenommen hat, so wurde dieser Punkt der Anklage fallen gelassen. Herr Staatsanwalt Heidekemper plauderte in gewohnter milder Weise und sprach das von Herrn Gerichtsrat Eimer präziseste Schöffengericht sein auf 1 Jahr 6 Monat lautendes Urteil ein. Gerichtsrat muß werden, das durch die Beamten des Angeklagten den Beschuldigten, Gebüder des Schuldner, verhindert werden ist. Ein zweiter, Johann Johann Schulte, ebenfalls dem Staat der Gotteshuert und guten Sitte entsprochen, hatte sich wegen des Vergehens der Untersuchungshaftung vor dem Schöffengericht (Vor. Herr Richter Dr. von Brück) zu verantworten. Ein einem Dateiabend vor Jahren war er in die an der Höhe gelegene Restauration von Höhner gekommen. Der Wirt ist selbst anfangs nicht zugewesen. Alles er blieb unbekannt und aus dem Keller wieder zum Baden lädt hervorzuholen, tritt mit Säute entgegen, überreicht zwei Papiere: einen Reisepass und zweitens ein Attic, ausgestellt von einem Kaufmann „Schmidt“ in Breslau und durch Polizei gestempel das identische Hauptstück bestätigt. Herr Höhner sieht die Papiere sorgfältig an, und giebt die gewünschte Glaubhaft auf Grund derselben, die Höhe anzutreten zu dürfen. Das geschieht denn nun auch von Schulte in ausgleichster Weise, aber nur mit dem Ertrag von 2½ Thlr. Höhner gießt, welcher sie wieder aus dem Gattungshaus entfernt hatte, fum das edle Dingling doch etwas verdächtig vor. Er fragt was deutsches, als er mit neuem Verhältnis herankam, nach seinen Legitimationen vorlegen? „Das habe keine.“ Nun, dann werde ich zur Polizei fahren. Per der Hand sind Sie arrested. Ein im ebenen darüber aufzuhaltenden vermittelten College des Schulte, welcher sich fürwegen bei der ganzen Affäre ganz still verhalten hatte, empfing von dem Ankläger den 2½ Thlr. „Hier hast Du's verdient, wannte nach Meinen, in 4 Tagen kommt ich nach, so lange dauert meine Satt. längere nicht, ob seines schon den Kammel.“ Dem Geschäftsmann gescheuer verließ Sch. sich auch leicht ironisch, nachdem er noch die derselbe geflossen war, mit einer großen Zelle-Schlägerei abreiste hatte. Auf der Polizei stellte sich heraus, daß das oben angegebene Reisepass — wenn Schulte sehr gelobt war — gefälscht und der Breslauer Polizeistempel nachgemacht worden war. Schulte stand so ähnlich Alles ein und wo er lebte, wurde er durch Jungen widerlegt. Das Erkenntnis war gegen den nur wegen politischer Vergehen bestraften Schulte: 4 Monate Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Dr. Krause.

— Offizielle Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, den 14. Januar 1874, Abend 6 Uhr. Tagessitzung: Berichte des Medizinalausschusses über die Medizinalversammlung des Stadtverordneten; des Hygieneausschusses; des Bauausschusses; über die Wahlen zu den öffentlichen gewählten Deputationsen; des Rektoratshauses; über die Einrichtung eines in Bautzener Hofstädte gelegenen Bureaux in die Stadtthur; über die Naturalisation des Fabrikanten Malzmann aus Polen; über die vom Stadt-Dr. Biagard erstattete Anerkennung der Zahl zum 2. Vice-Vorsteher; über die Einziehung der Leibauer Dreiberhäuser in die Leibauer Schulgemeinde; über das Regulativ betreffs der Bedienung des Grundstücks „Kammerdienstes“; des Finanzausschusses über die Einrichtung von Radbeladung in der 1. Klasse der 3. Bezirksschule; über die Bezeichnung der Aborte in den Stadtkrankenhäusern; über die Gewährung einer Gehaltszulage an den Stadtkrankenhäusern; über die Anstellung eines Experten bei der Abteilung für den Unterrichtungswesen.

— Witterungs-Beobachtung am 13. Januar, Abend 5 U. Barometerstand nach Otto & Voigt hier: 28 Baro. Zoll = 1. seit gestern gestiegen 1. v. verändertlich. — Thermometer nach Raumur: 6 Grad über Null. — Die Schlagthurnfahne zeigte West-Wind. Himmel bedeckt.

— Höhe in Dresden, 13. Januar, Mittags: 10 6° oder Met. 70 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Über die Art und Weise, wie es die Preußische Regierung verstanden hat, sich einen guten Theil der Zeitungen wünschig zu machen, enthält ein gut national-liberaler Blatt, die „Scler. Ztg.“, folgende Angaben: „Die finanziellen Auswendungen, welche die Regierung den Eisenbahnen oder Betreibern der Zeitungen gewährt, nehmen sehr verschiedene Wege an, wie sind nicht in der Lage, alle Manipulationen,

welche in dieser Richtung stattfinden mögen, aufzuzählen; aber einige derfelben können wohl aufzufinden. Zeitungen und Zeitungen mit Geldern aus Staatsfonds gegenrein und sodann an Privatunternehmer übergeben worden mit der Bedingung, die Regierungspolitik zu vertreten und nach den Anweisungen, die ihnen zu kommen würden, sich zu verhalten. Zeitungen sind schon bestehende Zeitungen von oppositioneller Haltung gekauft worden, mit Staatsgeldern, aber auf Namen von Privaten gekauft worden und unter sehr verschiedenen finanziellen Bedingungen, aber immer mit dem Auftrage, der Regierung ratschaltlos zu Diensten zu stehen, zuverlässigen Dingen übergeben werden. Drittens werden Zeitungen unter der Bedingung, sich nach dem Willen der Regierung zu verhalten, aus Staatsmitteln subventioniert, entweder durch Beauftragung des Auslands oder durch regelmäßige Zuflüsse an den Gesellschaftsverein oder durch gelegentliche Zahlungen des eintretenden Gedrucktes. Viertens erhalten Zeitungen — natürlich immer auf direkte Bedingungen hin — Unter-

stützungen anbarem Gelde in noch anderen Formen, beispielweise d. durch, daß für sie die Gaufürsten gestellt werden, oder dadurch, daß aus Staatsmitteln eine bestimmte Anzahl von Gewerblizenzen abgenommen wird, oder auf noch andere Weise. Amnestie wird bezeichnete getragen in festem Gold genommen, mitunter — wo nicht immer — ohne Wissen der Eisenbahnen der Zeitungen. Schließlich stehen noch ganz andere Mittel und Wege der Regierung zu Gebote und werden von ihr benutzt, um steigende Redaktionen zu tören. Auf diesen Punkt zurückzukommen, behalten wir und oder vor, wenn sich eine zwangsläufige Veranlassung stellt. Wenn trotz allem die „Grußglocke-Gesellschaft“ sagt: „Es ist völlig unlöslich, daß eine Menge von Zeitungen von der Regierung erhalten werde.“ Es gibt in Preußen mit Ausnahme der amerikanischen Blätter keine einzige Zeitung, welche von der Regierung erhalten wird, keine einzige, die sich im Preis oder zur unmittelbaren Verfügung der Regierung befindet, so daß sie offenbar das ganze Gewicht auf das unbestimmbare Gedächtnis um ein höchstes Maßstabe legt.

— Versteigerungen am 15. Januar in den Gerichtsämtern: Dresden: Peter Blaibarts Haus, Salzgassestraße 57, 17,500 Thlr.; Hainichen: Ernst Haubold's Haus in der Salzgasse, 7500 Thlr. sonst; Freiberg am 16. Januar: Freiberg: Kneißl'sches Hinterhaus, 11,66 Thlr.; Dresden: Carl Werner's in Stieglitzstraße 10, 12° Thlr. bedeutende Kleider mit 18 Sachen Preise, 10—12° gutem Lehmboden, Beuteln im Setzen, färb. Produktion 6—7 Millionen Siegel.

— Betriebshäusern im Handelsregenreiter. Für die Firma: "Otto Brandt" hat Herr Franz Julius Wagner Preußen erhalten.

— Offizielle Gerichtsverhandlung am 12. Januar: Eugen Friedrich Baumann aus Sonnenhof in Preußen, welcher die Baumannschaft erlernt hatte, war zuletzt in einem Gefängnis in Potsdam angestellt gewesen; er folgte nun einem Rufe nach Schwedt bei Berlin, kam aber, da viel Konkurrenz war, zu spät. Von Berlin aus kam er in Mai vor. Z. nach Dresden, wo er eine Stellung, fand keine und wurde, so das mitgebrachte Geld bald durchgebrannt war, mit eisernen Schulden beladen.

— Am 1. Oktober erhielt er in dem Gefäß der Karten Behörde eine neue Stellung als Buchhalter mit 400 Thlr. Gehalt, postnumerando zu zahlen. Zwischen Thaler ließ er sich als Berufsbuchhalter geben. Baumann mußte aber leben und handelsmäßig Schulden abzahlen. Da waren freilich die 20 Thlr. nicht weit und der junge Märkte, den bewirkt Mann betrat wieder nach anfangs einer Post von ca. 25 Thlr. an sich behalten zu haben, welche er angeblich einer von außerstaatlichen kleinen „Ausgabe“ von 30 Thlr. entwendet haben soll; da er die Fähe nein bei sich getragen haben will und man ihn bei der Verhaftung 55 Thlr. abgenommen hat, so wurde dieser Punkt der Anklage fallen gelassen. Herr Staatsanwalt Heidekemper plauderte in gewohnter milder Weise und sprach das von Herrn Gerichtsrat Eimer präziseste Schöffengericht sein auf 1 Jahr 6 Monat lautendes Urteil ein. Gerichtsrat muß werden, das durch die Beamten des Angeklagten den Beschuldigten, Gebüder des Schuldner, verhindert werden ist. Ein zweiter, Johann Johann Schulte, ebenfalls dem Staat der Gotteshuert und guten Sitte entsprochen, hatte sich wegen des Vergehens der Untersuchungshaftung vor dem Schöffengericht (Vor. Herr Richter Dr. von Brück) zu verantworten. Ein einem Dateiabend vor Jahren war er in die an der Höhe gelegene Restauration von Höhner gekommen. Der Wirt ist selbst anfangs nicht zugewesen. Alles er blieb unbekannt und aus dem Keller wieder zum Baden lädt hervorzuholen, tritt mit Säute entgegen, überreicht zwei Papiere: einen Reisepass und zweitens ein Attic, ausgestellt von einem Kaufmann „Schmidt“ in Breslau und durch Polizei gestempel das identische Hauptstück bestätigt. Herr Höhner sieht die Papiere sorgfältig an, und giebt die gewünschte Glaubhaft auf Grund derselben, die Höhe anzutreten zu dürfen. Das geschieht denn nun auch von Schulte in ausgleichster Weise, aber nur mit dem Ertrag von 2½ Thlr. Höhner gießt, welcher sie wieder aus dem Gattungshaus entfernt hatte, mit einer großen Zelle-Schlägerei abreiste hatte. Auf der Polizei stellte sich heraus, daß das oben angegebene Reisepass — wenn Schulte sehr gelobt war — gefälscht und der Breslauer Polizeistempel nachgemacht worden war. Schulte stand so ähnlich Alles ein und wo er lebte, wurde er durch Jungen widerlegt. Das Erkenntnis war gegen den nur wegen politischer Vergehen bestraften Schulte: 4 Monate Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Dr. Krause.

— Offizielle Gerichtsverhandlung am 12. Januar: Eugen Friedrich Baumann aus Sonnenhof in Preußen, welcher die Baumannschaft erlernt hatte, war zuletzt in einem Gefängnis in Potsdam angestellt gewesen; er folgte nun einem Rufe nach Schwedt bei Berlin, kam aber, da viel Konkurrenz war, zu spät. Von Berlin aus kam er in Mai vor. Z. nach Dresden, wo er eine Stellung, fand keine und wurde, so das mitgebrachte Geld bald durchgebrannt war, mit eisernen Schulden beladen.

— Am 1. Oktober erhielt er in dem Gefäß der Karten Behörde eine neue Stellung als Buchhalter mit 400 Thlr. Gehalt, postnumerando zu zahlen. Zwischen Thaler ließ er sich als Berufsbuchhalter geben. Baumann mußte aber leben und handelsmäßig Schulden abzahlen. Da waren freilich die 20 Thlr. nicht weit und der junge Märkte, den bewirkt Mann betrat wieder nach anfangs einer Post von ca. 25 Thlr. an sich behalten zu haben, welche er angeblich einer von außerstaatlichen kleinen „Ausgabe“ von 30 Thlr. entwendet haben soll; da er die Fähe nein bei sich getragen haben will und man ihn bei der Verhaftung 55 Thlr. abgenommen hat, so wurde dieser Punkt der Anklage fallen gelassen. Herr Staatsanwalt Heidekemper plauderte in gewohnter milder Weise und sprach das von Herrn Gerichtsrat Eimer präziseste Schöffengericht sein auf 1 Jahr 6 Monat lautendes Urteil ein. Gerichtsrat muß werden, das durch die Beamten des Angeklagten den Beschuldigten, Gebüder des Schuldner, verhindert werden ist. Ein zweiter, Johann Johann Schulte, ebenfalls dem Staat der Gotteshuert und guten Sitte entsprochen, hatte sich wegen des Vergehens der Untersuchungshaftung vor dem Schöffengericht (Vor. Herr Richter Dr. von Brück) zu verantworten. Ein einem Dateiabend vor Jahren war er in die an der Höhe gelegene Restauration von Höhner gekommen. Der Wirt ist selbst anfangs nicht zugewesen. Alles er blieb unbekannt und aus dem Keller wieder zum Baden lädt hervorzuholen, tritt mit Säute entgegen, überreicht zwei Papiere: einen Reisepass und zweitens ein Attic, ausgestellt von einem Kaufmann „Schmidt“ in Breslau und durch Polizei gestempel das identische Hauptstück bestätigt. Herr Höhner sieht die Papiere sorgfältig an, und giebt die gewünschte Glaubhaft auf Grund derselben, die Höhe anzutreten zu dürfen. Das geschieht denn nun auch von Schulte in ausgleichster Weise, aber nur mit dem Ertrag von 2½ Thlr. Höhner gießt, welcher sie wieder aus dem Gattungshaus entfernt hatte, mit einer großen Zelle-Schlägerei abreiste hatte. Auf der Polizei stellte sich heraus, daß das oben angegebene Reisepass — wenn Schulte sehr gelobt war — gefälscht und der Breslauer Polizeistempel nachgemacht worden war. Schulte stand so ähnlich Alles ein und wo er lebte, wurde er durch Jungen widerlegt. Das Erkenntnis war gegen den nur wegen politischer Vergehen bestraften Schulte: 4 Monate Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Dr. Krause.

— Offizielle Gerichtsverhandlung am 12. Januar: Eugen Friedrich Baumann aus Sonnenhof in Preußen, welcher die Baumannschaft erlernt hatte, war zuletzt in einem Gefängnis in Potsdam angestellt gewesen; er folgte nun einem Rufe nach Schwedt bei Berlin, kam aber, da viel Konkurrenz war, zu spät. Von Berlin aus kam er in Mai vor. Z. nach Dresden, wo er eine Stellung, fand keine und wurde, so das mitgebrachte Geld bald durchgebrannt war, mit eisernen Schulden beladen.

— Am 1. Oktober erhielt er in dem Gefäß der Karten Behörde eine neue Stellung als Buchhalter mit 400 Thlr. Gehalt, postnumerando zu zahlen. Zwischen Thaler ließ er sich als Berufsbuchhalter geben. Baumann mußte aber leben und handelsmäßig Schulden abzahlen. Da waren freilich die 20 Thlr. nicht weit und der junge Märkte, den bewirkt Mann betrat wieder nach anfangs einer Post von ca. 25 Thlr. an sich behalten zu haben, welche er angeblich einer von außerstaatlichen kleinen „Ausgabe“ von 30 Thlr. entwendet haben soll; da er die Fähe nein bei sich getragen haben will und man ihn bei der Verhaftung 55 Thlr. abgenommen hat, so wurde dieser Punkt der Anklage fallen gelassen. Herr Staatsanwalt Heidekemper plauderte in gewohnter milder Weise und sprach das von Herrn Gerichtsrat Eimer präziseste Schöffengericht sein auf 1 Jahr 6 Monat lautendes Urteil ein. Gerichtsrat muß werden, das durch die Beamten des Angeklagten den Beschuldigten, Gebüder des Schuldner, verhindert werden ist. Ein zweiter, Johann Johann Schulte, ebenfalls dem Staat der Gotteshuert und guten Sitte entsprochen, hatte sich wegen des Vergehens der Untersuchungshaftung vor dem Schöffengericht (Vor. Herr Richter Dr. von Brück) zu verantworten. Ein einem Dateiabend vor Jahren war er in die an der Höhe gelegene Restauration von Höhner gekommen. Der Wirt ist selbst anfangs nicht zugewesen. Alles er blieb unbekannt und aus dem Keller wieder zum Baden lädt hervorzuholen, tritt mit Säute entgegen, überreicht zwei Papiere: einen Reisepass und zweitens ein Attic, ausgestellt von einem Kaufmann „Schmidt“ in Breslau und durch Polizei gestempel das identische Hauptstück bestätigt. Herr Höhner sieht die Papiere sorgfältig an, und giebt die gewünschte Glaubhaft auf Grund derselben, die Höhe anzutreten zu dürfen. Das geschieht denn nun auch von Schulte in ausgleichster Weise, aber nur mit dem Ertrag von 2½ Thlr. Höhner gießt, welcher sie wieder aus dem Gattungshaus entfernt hatte, mit einer großen Zelle-Schlägerei abreiste hatte. Auf der Polizei stellte sich heraus, daß das oben angegebene Reisepass — wenn Schulte sehr gelobt war — gefälscht und der Breslauer Polizeistempel nachgemacht worden war. Schulte stand so ähnlich Alles ein und wo er lebte, wurde er durch Jungen widerlegt. Das Erkenntnis war gegen den nur wegen politischer Vergehen bestraften Schulte: 4 Monate Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Dr. Krause.

Druckerei aufzutreiben haben. Es fehlt dem Blatte entschieden eine Redaktionssäge.

† Das Concert für die Kleingewerbetreibenden in Wien, in welchem Kraus Ebd. hielt er sagt „zum letzten Mal im Leben“ öffentlich Klavier spielen, und zu welchem einzelnen Werk mit 20 bis 50 Gulden gehandelt wurden, soll fast 25,000 Gulden Citrag ergeben haben.

† In Wien ist das neueste Stück von O. F. Berg, „Ein Wort an den Reichsrath“ verboten worden. Dasselbe behauptet demonstrativ das Unlust der Unbildung einer löslichen Ehe.

† Der und vorliegende Jahressbericht des Wiener Stadttheaters (Baudenktheater) beweist eine außerordentliche Abreise der Direction dieser jungen Bühne. Man gab 50 neustudierte Stücke, worunter 10 Trauerspiele, 20 Lustspiele, 17 Schauspiele und 3 Blueten sich beobachten. Große neue Werke erschienen 16 im abgelaufenen Jahre.

† Wie wir aus höherer Quelle erfahren, wird Guplow, der jetzt ziemlich leidend in Wallen wohnt, nicht dauernd nach Berlin zurückkehren, sondern beabsichtigt nach Blasewitz überzuziehen.

† D. Vorster ist nun die liebe Weihnachtszeit, die und wie der den engen Familienkreis so traut und lieb erscheinen ließ.

Angedroht ist abermals die Karte der Stiftungs- und Wallfeste, wie auch der besseren Volksabende und Hochzeiten, nach Beendigung der geflossenen Zeit. Gar mander Vereinsvorstand oder Geschäftsführer oder eingeladen ist verlegen um ein höchstes Festlied, einen zündenden Toast, einen erheiternden Volksabend, welche weiss es ob und Danz, wenn ihm auf dieser

Verlegerkeit helfen, indem wie ihm auf die del. G. A. Kauffmann in Dresden erschienenen, in jeder Buchhandlung zu finden, von dem gleichen Verfasser Robert Krebschmar mit großem Gedächtnis und prächtigem Bild verfasst, „Tafellieder und Lieder“ (12 Mrkt.), „Volksabendlieder“ (Neue Folge 12 Mrkt.) und „Gelegentliche“ (Neue Folge 12 Mrkt.) verweisen. Im letzteren sind unter ländlichen Vorbildern finden sich auch sinnige und häusliche Gedichte zur Geburtstage, Neujahr, Patenfest, Konfirmation, Almosenblätten, Todesblätten u. s. w. Für die Ruffschönungen am Volksabend ist das Gedicht „Vertilgung des Brautkleides“, eine tiefe Vorrede auf Schiller's Gött. als besondere gelungen und reichlich hervorzuheben. Und unter den zuerst genannten „Tafelliedern“ werden auch Dirigenten von Gesangvereinen viel Verwendung finden.

Bermischtes.

* Ein völliges Brenn- und Beliebung-Material wird gegenwärtig von mehreren Blättern eingehender besprochen. Wie leidet darüber Nachstehendes: „Seit Kurzem macht in Berlin die Erfindung eines Herrn Louis Blaumachers großes Aufsehen, welche darin besteht, gewöhnliche Erde (nähere Bezeichnung fehlt in den Berichten) vermischte eines überaus einfachen und billigen Verfahrens in ein treffliches Brennmaterial zu verwandeln. So erzählte der „Constitutionel“ von Hasselt (Hauptstadt der belgischen Provinz Lim

lebendes Unglück passirt. Dies ist aber nicht der Fall, ein alltägliches kleines Unheil liegt vor. Sie hat ihr ganzes Geld verloren; die Summe, welche dazu bestimmt war, sie in Mentone, während des Winteraufenthaltes, die wunderte Gesundheit wiederzugeben. Sie überlassen die Thürin ihrem wohlverdienten Schlafsaal und eilen in den anderen Saal. Auch hier stehen die sonst so sehr umlagerten Spielstätte obd und verlassen, die Coupiers wieder die alleingängigen Wächter der Goldräder, der Silberdarren, der Banknotenhäufen. Unheimliches Geschehen, wie an einem Sterbebett, ibnt zwischen einzelnen Menschengruppen. Dort um ein Ruhesbett in der Ecke des prachtvollen, goldverzierten Saales drängt sich die Menge. Zwischen derselben quillt langsam auf dem plätschernden Parquet ein langer Blutstrudel. Auf dem Parquet liegt ein blässer, biegender, dunkelbartiger Mann von ungemeiner Länglichkeit. Ein Musse ist es, der hier, fern von der Heimat, ein Opfer der Spielstädte ist, sich die Kugel durch die Brust gejagt. Dunkle Blutflüsse tränken die blühende weiße Wand. Auf dem Matzorrtanze nebenan liegt das abgeschossene Pistole und ein sein gestiftetes elegantes Taschentuch. Reich gekleidete Dienner erscheinen und tragen den Schwerverwundeten in den Concertsaal, wo der Arzt mit dem Schwanzzeuge seiner wartet. Die Anwesenden dichten, bleich und lautlos, Spatzen, zwischen welchen der Stoff langsam getragen wird. Die Bleiber rinnieren und stöhnen leise. „Ich habe hundertmal dem Tode auf Schlachtfeldern und in Spitälern in das Auge gesehen“, flüstert mit mein Begleiter, ein Arzt, in das Ohr, „aber in erschichteter Gestalt als hier, zwischen den goldenharteten Räumen, den hohen Spiegeln, den prächtigen Bildern und dem grünen Schlachtfeld des Spielbaus, ist er nie an mich herangetreten.“ „Das Kind ist ihm zufällig in der Tasche hingegangen“, meint einer der Coupiers — eine Meinung, die man wohl im Interesse des Establissemens in den befreundeten Journalen zu verbreiten wissen will. Das Spiel war unterbrochen, die Anwesenden lösen sich in leise flüsternde Gruppen auf. Wie in einem Sterbehause! Vielleicht war es auch schon ein solches! Vieles denunzieren den nächsten Zug, um nach Nizza und Mentone zurückzukehren. Das Blut wurde aufgeworfen, aber dieser „gar beßere Tod“ läßt häßliche dunkle Flecken zurück. Das Geschäft war unterbrochen für lange Zeit; es dauerte wohl eine Stunde, bis die Augen wieder roteten, bis wieder der gewohnte Ruf, monoton und doch so lebendig, durch die glänzenden Säle erschallte: „Faites votro jeu, Messieurs!“

* Eine kostspielige Mörder. Ein neuernannter Cardinal muss nach seiner Ankunft in Rom ein eigentlich verhinderliches Leben führen. Die Reise dahin, die 14 Tage oder drei Wochen in Anspruch nimmt, kostet 2-3 bis 400.000 Francs. Er muß dort ein elendes Hotel und die reichste Dienlichkeit haben; sein Wagen muss mit 4 Pferden bespannt und von Kavuern und Gardes begleitet sein. Selbstverständlich hat er häufige offizielle Diners zu geben; jeden Tag hat er auf neue fehlige Überraschung für die Grossheroldenträger des päpstlichen Hofes zu rütteln. Ein Erzbischof von Frankreich, der unter dem zweiten Kaiserreich Cardinal wurde, verabschiedete während eines Monats, den er in der frivolen Stadt verweilte, nicht weniger als 600.000 Francs. Kein neuer Cardinal kann sich diesen Ausgaben entziehen, und nur in den seltesten Fällen bleibt der Papst diesfalls einen Spenden.

* Eine Abhöle vom Himmelzug. Das ganze Eisenbahngesetz durch Schweizerheerungen, große Stürme und andere Elementareignisse aufgehalten werden. In in den Annalen des Eisenbahnpioniers nichts Neues mehr, das aber eine kleine Strophe die Störung eines Zuges bewirken könnte, wird doch wohl selten vorkommen sein. Der Bummelung der Staatsbahn, der zwischen Berg und Talbau verkehrt, blieb vor wenigen Tagen zwischen den Stationen Hohenmauth und Chozon plötzlich stehen. Einige Passagiere, die in dieser für Sicherheitszwecke so verhinderlichen reichen Zeit Schlimmes befürchteten, wendeten sich an einen Conduiteur um Erklärung des plötzlichen Aufhalts. Doch dieser erklärte beschwichtigend: „Fürchten Sie Ihnen nicht, dem Ober-Conduiteur ist nur kein Trompeten verabgestossen, und er hat anhalten lassen, um es zu suchen.“ Es ist jedoch komisch, wenn aus solcher Ursache der Zug hält; allein da der Conduiteur die Trompete als Signalinstrument unumgänglich benötigt, so füllt dem Zugsführer kein Versäumnis zur Last.

* Sainte Marguerite. Ein halbverfallenes Schloss, welches den erhobenen Helm trägt, von dem dunklen Grün eines Bladelgebüschs umhüllt, grau und verwittert, mit schwamen Fenstern und runden Schießscharten verrostet und altergrämlich in die blaue ligrische Flucht hinauslängend, das ist das Tor, welches der Betrachtung von Urianon zu Würdigkeit hat betreten. Weder der Götteraleide Nero, noch das Axtmal der Römer, noch der heilige Honoratus mit seinen göttelichen Elsenfretern, noch die Kriegssiebren, die dies meerumringungene kleine Wallburg umstößen, hätten es der Vergesslichkeit, der es keine Unbedeutendheit überließ, entzissen, wenn nicht schon der große Ludwig die Festen von St. Marguerite zu einer Art von Miniaturdastille äußersten hätte. Ein historisches Wlysterrum, eines der geklümptesten Gebäude der neuzeitlichen Geschichte umgibt dieses Tor mit einem Interesse und lenkt nun durch nahe 2 Jahrhunderte die Aufmerksamkeit auf das kleine Eiland am ligurischen Gewässer. In der Erinnerung des Bewohner des Islands lebt jenseits Kreuzfahrt. Noch zieht man dem Reisenden, welcher den ungezählten Seelenplauder, der sich das tiefe Störwasser hinwandet, erklamt, die sogenannten Reiter, die in den schwämmigen Kanal de la Croisette aus dem grellen Stockwerk hinauslugen, hinter welchen „der Mann mit der schwarzen Maske“ 7 Jahre vertraute. Durch den dunklen Tann windet sich noch der weiße, mit Muschelland bestreute Wald, der in die kleine Inselbucht im Süden niederschlängt. Die Fischer, die das Eiland bewohnen, legten hier ihre Kahnne in Sicherheit, wenn Sturm und Wetter sie auf den hohen See schrecken. Hier war es, im Jahre 1686, wo man den neuen Gouverneur des Forts und der Insel, den wohledachten und gestrennen Commandeur, Herrn Saint-Mars, bisher Vizekönig der Festung von Pignerol, erwartete. Der Herr Lieutenant, der Herr Gallot und 24 Männer von der Besatzung hatten sich am Gestade aufgestellt und erwarteten mit edler-hestigen Mienen und jagenden Herzen des Geitengen, den des Königs Willen ihnen zum neuen Vorgesetzten gegeben. Die Fischer, die Weiber und Kinder aus den über das Eiland gestreuten Hütten hatten sich gleichfalls versammelt und dichten mit respektvoll hängen Gewichten in die See hinaus. Endlich legte eine Barke an. Der gestrengste Herr St. Mars entstieg ihr. Mit darüber ungeduld unterbrach er die wohlgelegte Anfrage, mit der ihm der Kastellan die Schlüssel überreichte, und belohnte dem Lieutenant, ein Garde formierte zu lassen. Dann ging er in die Barke zurück und schwerte aus wie einen Mann hervor. Dieser war ganz schwart gekleidet. Schooswerte, Rock, Mantel, Bluskleid, Schuhe, Strümpfe, Barett, Handschuhe, alles war schwart. Das Gesicht des Unbekannten bedeckte eine schwartlamme Farbe, aus deren Augendurchnissen unheimlich fiedernde Blitze schossen. St. Mars führte den schwarzen Mann in die Mitte des Garres und hielt sofortwährend seine Hand fest. Scheu wie Alles vor der unheimlichen, dunklen Gestalt, die wie ein Odyllephant im blauen Mondschelicht wandelte. Der schwarze Gast blieb stehen und blickte um sich. Er atmete auf und die Farbe folgte mit leisem Klirren den Bewegungen seiner Gesichtsmuskeln. Es war erstaunlich, diese schwarze Farbe grinsen zu sehen: die Fischer befremdeten sich und ließen ihren Hatten zu, so daß sie ihre Weine zu tragen vermochten. Das Garde, den Gouverneur und den Lieutenant in der Witte, legte sich in Marsch und erreichte das Castello. Der Innenschatz dieses Forts gleicht einem großen Kreis. Die Fenster der drei langgestreckten Fronten, die ihn umrahmen, sind groß und hell. Sie führen aus den Wohnungen und Kabinettstudien, aus dem Badezimmer und den Bädern, in welche die kleinen, wohlverwahrten Wässer der gewölkten Gemächer fließen, die als Geistengräber dienen. Die beiden Gondäber, die dem Wonne mit den schwarzen Farbe eingetaucht wurden, sind heute noch zu sehen. Sie zeigen einen gewissen Comfort: ein großes Glühweinfass, Staple, Tische, Tabourets, vom Jahr der Zeit zernagt, verschlossen und verschlossen, aber immer noch deutliche Spuren einstiger Eleganz tragend. Sieben Jahre wollte der geklümpte Gestrande in diesen beiden Zimmern. Niemand duckte sich ihm nahen, kein Schleicher, keine Wache, nicht der Castellan. Der Gouverneur, in höchst elegantem Verfass, verlor bei dem mysteriösen Gefangenen den Dienst des Kastellmeisters; er brachte die Seile und Tressen, er segte die beiden Stuben, heilte die Seelen, pustete die Fenster. Als der Commandeur nach sieben Jahren zum Gouverneur des Castello ernannt wurde, nahm er den Mann mit der

externen Maske dorthin mit. In den Kasematten jenes Gefängnisses ward er bald darauf und als die Todtenträger der Leiche die Maske abnahmen, fanden sie ein durch Säbelhiebe zur Unkenntlichkeit zerstörtes Todtentäsch. Das Geblümnis dieses Oberseligen Kabinetts ist bis ungelöst. Auf der steinernen Stalkmauer des Kastells stand man einen Verdacht, der Gefangene wohl am letzten Tage seiner dorthin Haft in sie geriet. Strachwitz hat ihn überzeugt; er lautet:

„Nicht, daß man in schweigender Nacht mich wart,
Wacht mir das Herz in schwer,
Als daß ich dich nicht hören darf,
Wein ist aufzuvorreuer Meer.“

Das nächste Jahrhundert sah den Satiriker Lagrange-Chancet, der den Abnheren aller „Gränder“, Lam, unbekannt geworden, in diesen Blauern wellen, und die ersten Jahre dieses Jahrhunderts, bis 1814, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben auf das „tiefe aufdunnernde“ Meer hinaus. Unter der Minister-Praesidentenschaft eines seiner Nachkommen wird der längste der historischen Gefangenens von St. Marguerite, Marcellus, das 1855, schaute der trockne Bischof von Gent, Alfonso Broglie, der Napoleon's Sohn erzeugt hatte, durch die schmalen Gitterstäben

Berloren

am 12. d. M. Abends 2 Metzen der Brauerei Ganderbusch Nr. 392 und 393. Der edliche Finder wird gebeten, dieselben entweder in die Exped. d. Bl. oder große Brothausgasse Nr. 16 dem Herrn Brüger abzugeben.

Gestern ist ein Cigarren-
etui, von blauen Perlen gestift, mit goldenen Perlen eingestift (Kinderchen), das Uebelze Zuckertuch, verloren worden. Wer es Wohlgläubigen Nr. 5 abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Berloren wurde vom Altmarkt
bis zu Heilig's ein Stück Sammet. Exped. d. Bl. gegen 15 Neugreichen abzugeben.

Berloren wurden
gestern von einem zum Geldwechsler gesichteten armen Arbeiter 40 Thlr. Der edliche Finder wird gebeten, dieses Geld gegen eine Belohnung von

5 Thaler

an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gestohlen wurde gestern von
einem Wagen auf der Poststraße ein großer Pelz, Innenzur schwartz, außen braun, ohne Überzug, sennlich an angenäherten Ledertaschen. Bei Wiederherstellung schreibe ich eine gute Belohnung zu. Vor Anfang wird gewarnt.

Lorenz, Bohrerwerkst. 3, 1.

Verlaufen

hat sich den 11. aus dem Leipziger Bahnhofe ein **Wachtel-**
andchen, schwartz, weisse Brust und Füßen. Geht in Beobachtung zu melden. Exped. d. Bl.

Ein schwärzer Rettenschnund

mit Steuernummer 3865 ist

abhanden gekommen. Wiederhersteller erhält eine gute Belohnung:

Seminarstrasse Nr. 7.

200

Strohhutnäherinnen,
gesucht, werden bei dauernder Beschäftigung und beim Vorn gesucht Markttagse Nr. 51.

M. Killian.

Gesucht wird ein Autischer

zum 1. April für einen herrschaftlichen Dienst unter ungewöhnlich guten Bedingungen. Nur ganz zuverlässige, erworbene Freunde melden sich unter v. z. z. in der Exped. d. Bl.

1 Bildhauer

auf Ablösung und Laub kann bei 7 bis 8 Thlr. wöchentliches Honorar dauernde Arbeit erhalten bei Stuhlbauer

Ernst Vogel

(H. 3181b) in Erlau 1. S.

Mädchen

erhalten sofort lohnende Arbeit in **Petzold's Päntzefabrik**, Prinzenstraße Nr. 21.

Strohhutnäherinnen
finden dauernde Beschäftigung
Vulmstraße 16, 1. Et. in der Strohbut-Märit.

Gesucht ein Logis für Mi-
tässell in Friederichstadt,
Nähe der Weißeritz, bis 90 Thlr.,
Stube und 2 Kammer.

Dedal. sofort eine gebrauchte

Drehmaschine.

Adressen beliebe man Pranc-

gasse 1 beim Schulhausmann

niederzuladen.

Züchtige Strohhutnäher-
innen für Siebenhalbin
erhalten lohnende und dauernde Beschäftigung

Neugasse 2 dritte Et.

Ein junger oder älterer

Mann,

der Kaufmännischen Buchführung macht, welcher 1 bis 2 Mille Caution stellen kann, welche verfürt und gut verlust werden, kann sofort in einem Fabrikat- lassit annehmbare Stellung erhalten. Offerten unter P. N. beförderd die Exped. d. Bl.

Gesucht ein Lithograph, in Gravir- und Federmanier, eben in kleinen Zeichnungen erhaben, sucht baldmöglichst hierfür entsprechende Stellung. Werben seiner Leistungen liegen zur Einwendung bereit. Gesuchte Offerten werden unter Chiſſe A. B. 100 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Werführer-**Gesucht.**

Ein im Dampfmühlenbau stehenes **Werführer** wird für eine mittlere Maschinenarbeit in Städterrichten zu engagieren gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter der Chiſſe G. R. 488 an die Annonen-Expedition „Invaliendank“ in Görlitz abzugeben.

Personal

(heidel. Gesch.) wird bei gutem

Vorn verlangt durch

Strohhutnäherinnen
werden bei jedem Vorn auf Stade gehabt.

Gin tüchtiger Klopftmacher
findet bei gutem Gehalt eine dauernde Stelle.

August Neumann,
Wallstraße 18.

3 zwei anständige Burschen
suchen sofort eine Stelle als Ausknecht oder Haushilfsmutter.

Adressen bitten man unter H.

G. 4 in der Expedition d. Bl.

abzugeben.

Vor unter Drogen - Ge-
schäft ein gros und en-

detaill. suchen wir unter glän-

zhaften Bedingungen einen

Verläuferin -

Gesuch.

für ein Materialwaren-Ges-

schaft wird ein gewandtes Mäd-

chen als zweite Verläuferin ge-

sucht. Selbstbeschreibung Öster-

ter mit Angabe der bisherigen

Tätigkeit gelangen unter J. K.

Nr. 10 durch die Exped. d.

Bl. an den Suchenden.

Gesucht per sofort 2 Kell-

Inneninnen. Bewerberinnen

werden sich wenden an

A. Vohlandt,

Sackt. Hof, Falkenstein 1. S.

Die Berliner

Bacanzen-Liste"

bietet allen Stellen suchenden

seit 15 Jahren die sicherste Ge-

sicherheit, sich ohne Commis-

sarie und Honorare selbst ein

Engagement in jedem Berufe

und jeder Charge zu vertrauen.

A. Vohlandt für 5 redent.

A. Vohlandt für 5 redent.

2 Seiler-

Gesellen,

einen tüchtigen zum Gedeln und

einen zuverlässigen Bahnarbeiter,

sind die Seilerwarenfabrik von

M. Welde, Postchorpel.

2 Seilergesellen

sucht sofort **Herrn. Bernhard.**

Adressen unter G. R. 101.

1 Barbiergehilfe,

tüchtig in seinem Fach, wird gesucht bei W. Ecke, Altmühlstraße.

Strohhutnäherinnen. Leb-

mädchen sucht Weißner.

Palaisstraße 55, 3. Et.

Gesucht Barbiergehilfe

einige Tage Condition bekommen.

Um erhaben bei G. W. Tan-

nert, Wallstraße 13.

Gesucht Raddreher wird ge-

sucht bei H. Grossmann.

Am See Nr. 40.

Gesucht

wird zum baldigen Eintritt ein

überlässiges **Haussmädchen**:

Grämerstraße Nr. 9, 3. Et. redent.

Mädchen werden gesucht zu

lobenh. Arbeit in der

Korkfabrik u. Klauenhof 17.

Gesucht Klempner-Gesellen,

sucht Wili. Moritz Höfer,

Klempner,

Schiffstraße Nr. 7.

Einen Klempner

sucht O. Kettner & Co.,

Annostenstraße 28.

Wirthshäserin-Gesuch.

Für ein Gut bei Dresden wird

eine ehrbare Wirthshäserin so-

fort gesucht. Adr. K. 4 poste

rest. Postamt Franco niederzu-

setzen.

Gesucht Barbiergehilfe wird

gesucht bei G. Ecker, 16.

Ein Lehrling

samt unter guten Bedingungen

bei mit aufgenommen werden.

Schreiberbüro im Bazar.

1 Commis,

notter Verläufer in seinem

Schnitzelgeschäft und

ein Commis,

der im Schnitzelgeschäft gelernt

haben muss für das Lager, finden

zum 1. Februar Stellung.

Gesucht

für die Leitung einer hier zu er-

richtenden Akademie meines Aus-

landes suchen über Kaufmännische

Verhältnisse ein nach Vage rei-

ches öffentliches Vertrags- und

persönliche Vertretungen.

6-8000 Thlr.

werden auf erste Hypothek sofort

gesucht. Um erhaben hier am

Schlesischen 5, 1. Et., aber bloß

Gelddarlehen.

Kaufm. Beamte

beschäftigt u. plaziert

Heinrich Wiegner,

Wallstraße 5a, 1.

Gin Knabe, welcher Lust

hat, **Schuhmacher** zu

werben, kann sich melden:

Weiterstraße Nr. 20

vaterre.

Für unter Drogen - Ge-

schäft ein gros und en-

detaill. suchen wir unter glän-

zhaften Bedingungen einen

Lehrling.

Brüder Schuffenhauer,

Töpfergasse 8. (H. 3149a.)

Gin Madrids Haussmädchen

<div data-bbox="375 243 500 256" data-label="Text

**Oe. W. fl. 20,000,000 5proc.
steuerfrei und vom Staate garan-
tirte Anleihe der
Theiss-Eisenbahn-
Gesellschaft.**

Wir behren uns anzugeben, daß wir bereit sind, Anmeldungen auf obige Anleihe zum Course von $7\frac{7}{8}$ (3 Gulden - 2 Thlr.) bis 20. c. (vorbehaltlich früheren Schlusses) provisiofrei entgegenzunehmen.

Dresden, den 12. Januar 1874.

Robert Thode & Co.

Zu Maskenballgarderobe

bietet mehr neu assortiert Lager reiche Auswahl in:

Tartalais	in allen Farben	das Meter von 7 Mgr. an.
Atlasse	in nur brillanten Abendfarben	35
Moirée française, coul., zu Roben, Garnituren und Schärfen		42
Satinstoff	in rosa, blau, grün, cerise und lila	33
Mull, weiß, in jeder Qualität		4½
Thybet, rot, blau etc.		9½
Glanz-Cambrie in jeder Couleur		53 Bla
Meubleattun mit Bouquet, zu altenischen Gewändern passend		8 Mgr.
Sammet schwarz, gute Qualität in Domines		12
Sammet couleur, darunter auch ponceau		20
Shirting, weiß, 6½ breit		38 Bla
Alpacas in hellen Farben		9 Mgr.

Auch sind wieder fertige Moirée-Schärpen à Stück 1½ Thlr. am Lager.

**Robert Bernhardt,
21c. Freiberger Platz 21c.**

Permanente

Industrie-Ausstellung

Ostra-Allee 38. A. von Brandt u. Co. Albertsbad.

Entré frei.

Maschinen-

Parterre.

**Dampf-
mit Gas-**

heute von früh 10 — 5 Uhr
verbunden, in



**Halle.
Parterre.
kessel
heizung,
abds., mit einer Dampfpumpe
Betrieb zu sehen.**

Diese Kessel, von 1½—4 Pferdestark ausgebaut, können in jedes Vocal. sel es inmitten der Stadt, in Privathäusern, Theatergebäuden, beschränkten Fabriklokalen u. s. w. überall wie ein fertiges Möbelstück platziert und ohne polizeiliche Genehmigung aufgestellt werden. Gasverbrauch pro Pferdestark und Stunde bei 3—4 Min. Ueberdruck 4 Kubik-Meter a 22 Psi.

Ostra-Allee 38. A. von Brandt u. Co. Albertsbad.

Haupt-Agentur für das ganze deutsche Reich.

Ballfächer

von 3½ Mgr. an
Talmi-Schmuck
Jett-Schmuck
Diadems
Kopfnadeln
Armbänder
Medaillons etc.
empfiehlt sehr billig

Ernst Zscheile,
billigste Einfallsquelle
für
Galanterie u. Kurzwaren
Dresden,
13 Scheffelstrasse 13.

**Schwarz- und
Butter-Bäckerei-
Gesell.**

Von einem jungen Bäcker, welcher sich Oster 1874 etablierten möchte, wird in Dresden über bei Dresden, ebenso Meissen, Röthen, auch Chemnitz, eine hochwirtschaftliche Betriebe.

**Schwarz- Weiss- und
Butter-Bäckerei.**
Ihnen packen, oder wenn die Ausgabung auf das Grundstück nicht gar noch ist, zu kaufen gesucht.

Werther solcher Geschäfte wollen ihre Adressen recht bald an

Heinrich Süss, Freiberg,

gelangen lassen. (H. 3123.)

Citronen,

schönste, größte à Duzend 9 Mgr.

Apfelsinen,

schönste Frucht, à Duzend von

10 Mgr. an empfiehlt

C. Schuchardt,

Moritzstraße 2, im Hof.

**große Holsteiner
Auster**

**Prima Whitstable
Auster**

empfiehlt die Weinhandlung von

**Carl Höpfner,
Landhausstrasse 4.**

Einkauf

zum

höchsten Preis

gebrauchten Federketten, Bett-, Tisch- und Lehnmöbeln, Herren- und Damengarderobe etc. von

R. Jacob.

2 Landhausstraße 2, 3. Et.

**Compagnon-
Gesell.**

Zur Theilnahme an einem

großeren und lucrativen Unter-
nehmen wird ein streng solider,
thätiger Mann, der nicht Kauf-
mann zu sein braucht und in
nachvolländischen Besitz eine

disponiblen Capitala

von 5—6000 Thlr. ist, gehucht.

Werther nimmt unter

C. C. 529 die Annonceen-Exped.

des „Invalidendant“, Dres-

den, Seestraße 20, I. entgegen.

Buchbindern und

Albumfabrikanten

empfiehlt sich zur Aelterung

von Goldschmieden jeden Quan-

tums und jeder Art die

Schnittergolde-Ainstalt von

Ludwig Weber in Leipzig,

Gassenstraße 32.

Gelbke & Benedictus,

am Tee 31. Fabrik vo'n

Cotillon-

Orden, Stoffbedeckung u.

Qualitätsstoffe etc. etc.

In den begonnenen
Trimester-Kursen
findet je 2 Klassen (der Künster-
und Weiterbildung) statt, welche
in Buchführungs-, Schreibschriften, Rechne-
re, Zeichnen, Geometrie, Mechani-
k, Physik, Korrespondenz, Deutsch (Schrift und Orthographie),
Englisch und Französisch.
Solche, die zu einem oder dem
anderen Verfahre noch beitreten
wollen, haben sich freigleich zu
melden. Der Unterricht findet
auch in Abends- und Sonntags-
stunden statt und zwar getrennt
nach Alter u. Geschlecht. Han-
dels-Akademie, Schloßstr. 23
Klemisch, Director.

**Gänzlicher
Ausverkauf**

von
Paletot-, Rock- und
Hosen-Stoffen,
wie einer großen Partie
**Doublestof- und
Buckskin-Rester,**
zu Kinder-Anzügen passend,
zu billigen Preisen, bei

Albert Sieber,
Frauenstrasse 9.

Pomm. Böllinge
Spez.-Flundern
Neue Bratheringe
entstehen frisch C. Kunath,
Galeriestrasse 17 im Hofe.

Ein Pianoforte
aus einer renommierten Fabrik,
mit Metallplatte, engl. Mechanik,
u. wenig gebraucht, für 100 Thlr.
zu verkaufen. Nachmittag, 18. III.

**Für Kunst- und
Handelsgärtner.**

1 Gärtnerei,
wohl möglich in Dresden oder
nächster Umgegend, wird
sofort zu pachten oder zu
übernehmen gesucht.

Gefällige Offerten übernimmt
unter F. F. die Exped. d. Bl.

**84 Rummet-
Zwillich,**
das Stück 11 Thaler, empfiehlt
Paul Schambach,
Dresden, Jahnsgasse Nr. 19.

**Eine transportable
Schneidemühle**

wird zu kaufen gesucht und bittet
man Offerten nebst Preisangabe
unter L. L. 1 an die Ausen-
en-Expedition von Haasen-
stein u. Vogler in Dresden, conform
gelangen zu lassen. (H. 3146.)

Eine Nähmaschine
(Doppelsteppstich),
neu, für Familie oder Gewerbe,
sich billig zum Verkauf: Jahres-
gasse 10. 1. Et. (Kandianst.)

Ein junger gebildeter Mann
von angenehmem Aussehen,
wünscht die Bekanntschaft einer
älteren, verständigen Dame zu
machen. Discretion auf Gegenseitigkeit.
Respectantinnen sind
gedeckt, ihre wertigen Adressen
sob. Bl. niederzulegen.

**Ein Rittergut bei
Camenz,**

728 Hufen (422 Hufen Wald)
90,000 Thlr., eins bei Bautzen
750 Hufen (436 Hufen Wald)
85,000 Thlr., eins bei Haynau
454 Morgen Weizen- u. Roggen-
boden 20,000 Thlr. zu verkaufen
durch Reinhard, Kamperstrasse
Straße 15, 2.

Ein etablierter Kaufmann,
mit technischen Kenntnissen, ver-
wandert, wünscht engl. franz.
italien. spanische, schwed. Brie-
fe zu übersetzen oder zu übersetzen
sich selbst Bezugquellen und Ab-
hängigkeiten:

**Ein gebildeter
junger Mann**

wünscht mit ca. 1000 Thlr. in
ein ganzbares Geschäft als thä-
tiger Theilnehmer einzutreten.
Gef. Offerten mit Angabe der
näheren Verhältnisse befehlt die
Weinhandlung von

Heinr. Beyer.

kleine Blauenfalte. 57.

Bauunternehmer,

Tischler etc.

werden auf die nächsten Donners-
tag, als den 15. Januar, in der
Streitwache 25, stattfindenden
Auction von großen Gesamt-
waren Lampen, Gläsern, große
Verzierungen etc. auf-
merksam gemacht!

Für

Schmiede und Schlosser
liegen 200 Centner braubare
Eisen, desgl. eine Partie 4- und
5-jährige Eisenbahnschalen bis
zu verkaufen. Streitwache 15
erste Etage. Karl Maher.

Friseur

See-Dörsch,

täglich frisch ankommand, em-
pfehlt die Friseur-Handlung von

C. G. Kühnel,

Wiebergasse 26.

**Geschlechts-
Krankheiten.**

Schwächez-
zustände etc. werden in 3 bis
5 Tagen in meiner Poliklinik
gründlich beseitigt. Special-
arzt Dr. Helmsen, Louis-
strasse 32, Berlin.

Auswärtige brieflich.

Gin anständiges Mädchen kann
das Zugmädchen unentzück-
lich erlernen im Zuggeschäft

große Kirchgasse Nr. 6.

Geschäfts-Gründung.

Gebraucht Unterzeichnete erlauben sich, einen geeigneten
Gebrauch um die ergänzte Mittheilung zu machen, daß sie unter
heutigem Tage am liegenden Platze eine

Kunsthändlung

— Spezialität: kleine Oeldruckbilder —
en gros — en detail —
am Ferdinandplatz

eröffnet haben.

Die eingewandte Kenntnis der Branche, sowie hinreichende
Geldmittel seien uns in den Stand, die resp. P. T. Unternehmer
stellt mit den neuesten und geschicktesten Erzeugnissen aus
dem Gebiete des Kunsthandels und speziell des Delphinderuchs
bekannt zu können, und in es unter erstes Prinzip, nur einen
Anker billigen, jedoch festen Preis zu notieren, wodurch unser
P. T. Abnehmern die reteste Bedienung garantieren.

Zudem wir unter Unternehmen einem geeigneten Wechselsollen
Dresden, 12. Januar 1874. P. L. Renner & Co.

**Pulsnitzer Drahtwerke
und Drahtstift - Fabrik.**

Comptoir u. Lager: Königsbrückerstr. 91.

Maschinen-Nägel, Stifte etc. in 200 Sorten;

Bekanntmachung.

Die in der Handels- und Creditanstalt von **Ernst Schau** füß gegen Ausstellung der Handelskunde Nr. 14056, 14284, 14450, 14002, 18935, 14078, 14093, 14152, 14202, 14223, 14226, 14467, 14508, 14372, 14302, 14493, 14529, 14538, 14542, 14242, 14305, 14309, 14633, 14650, 14400, 14128, 14364, 13785, 14129, 13655, 14575, 12573, 12860, und 13513 verhandelten Gegenstände, welche zur Versteilung nicht eingeliefert und dehhalb versteigert worden sind, haben einen die daraus gewährten Handelschillinge übersteigenden Auctiōnserlös erzeugt.

Es werden deshalb die hier unbekannten Personen, denen ein Recht auf Ausantwortung dieser Ueberzahl zusteht, durch aufgefordert, ihre hieraus gerichteten Ansprüche bis zum 21. Februar 1874 hier geltend zu machen, wodigenfalls nach Ablauf dieser Frist mögen der betreffenden Beträgen auf Kosten der bestellten fondente Dextra werden angelegt werden.

Dresden, am 8. Januar 1874.

Königl. Gerichtsamt im Bezirksgericht.

2. Abtheilung, 1. Section.

Bassler. Francke.

1874. Bierter Jahrgang. 1874.

Organ für Schützenwesen und Jägerei.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung für Jagdfreunde und Schützen.

Herausgegeben von A. Retemeyer.

Auch im neuen Jahre wird das "Organ" das Interesse seiner Freunde durch die Beiträge renommierter Mitarbeiter über Wasser-, Wald- und Feldjagd, Fischerei, Heuerwissen, Schießkunst u. s. w. leisten, dabei aber auch sehr geeignete Unterhaltungs- und Erheiterungs-Vorträge Sorge tragen und fortan mit Illustrationen ausgestattet werden.

Preis pro Jahrgang von 12 Monatsheften 2 Thlr.

Bestellungen werden in jeder Buchhandlung angenommen, wo eine solche nicht besteht, wird die Zeitschrift gegen direkte Pränumeration ohne Aufschlag franco unter Streifband zugesandt. Probehefte gratis und franco.

E. A. Koch's Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Carl Böhmer.

Braun- u. Steinohlenhandlung am Neustäd. Elbquai unterhalb der Marienbrücke

empfiehlt sein Lager besser böhmischer Braunohlen und Stoffen aus dem Königl. Werkten in Pörry-Lodungen und im Einzelnen zu kleinen Preisen unter Garantie richtigen Platzes. Übernimmt auch auf Verlangen die Lieferung bis vor und ins Haus. Gefällige Bestellungen erwünscht ich nach meinem Comptoir am genannten Platze.



Oldenburger Milchwirtschaft-Berlauf.
Am Dienstag, den 20. d. M. steht ein Transport hochtragende Kühe u. Kalben, sowie junge Kühe aus den Scheunenhöfen in Dresden zum Verkauf.

Köster & Stege.

Amerikanische Saugzähne

werden von dem Unternehmer so vervollkommen bereitgestellt, daß nicht bloß das Einsetzen äußerst lärmlos ist, sondern auch diese tämmernden Zähne in jeder Beziehung die natürlichen ersetzen.

Sprechstunden von 9 bis 4 Uhr Nachmittag.

Albin Rauzzer, Zahnfürstler,

Dresden, Prager Straße 48 zweite Etage.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, nicht Dach, wird in der Nähe der kleinen Blauenischen Gasse gezeigt. Hr. H. Blauenische Gasse Nr. 10, bei Höpflner u. Krotzsch.

Bereins-Butter

für den Brauen-Verband, Dresden, verkauf von Butter an auf dem Altmarkt, der Butterbändler Ferdinand Pels aus Weißbach. Die Butter wird selten Namen von Städte aus bringen und steht auf gute billige ganze halben.

Monats-Uebersicht

der Sächsischen Bank

zu Dresden

am 31. December 1873.

Activa.

Gemünztes Geld 12,331,927
Säds. Bassenau-
weissungen, preu-
sische u. in Leipzig
als einzubare
Banknoten 3,344,260
Weißel-Bestände = 14,225,121
Gebotse-Bestände = 6,571,891
Staatspapiere 635,905
Verschiedene De-
bitoren u. Aktiva 5,211,996

Passiva.

Gesetzliches Ge-
trenncapital 10,000,000
Gtevermögen 1,000,000
Banknot. in Uml. 29,891,100
Versicherliche, nicht
unter 3 Monaten
stand. Depositen 100,150
Verschiedene Ge-
bitoren u. Aktiva 1,469,859

Die Direction.

Reelles Gesuch.

Für einen jungen, flotten und gut stützten Restaurateur von 20 Jahren, angenehme Neugkeiten, wird beobachtet, ob die Übernahme der Restaurierung eines Cafés, in besserer Lage Dresden gelegen, ein genehmigtes

Lebensgefährtin

gezahlt. Jungfrauen oder kinderlose Witwen guten Alters, im Besitz von 2-3000 Thaler, werden gebeten, gärtige Offerten bis zum 20. Januar a. e. im "Invalidendank", Dresden, Seestraße 20, 1, unter C. F. 333 niederzulegen. Discretion selbstverständlich.

Michtaschreiber lebt.

Wieselscher, Webergasse 2, 2, geb. Hertfurth in Dresden († 11.)

bra Konstanze verw. Grubel geb. Mausch in Dresden († 10.)

Allen meinen Freunden und Bekannten hierdurch die Angelie, das meine Frau, Marie geb. Lantzsch, heute früh 9 Uhr von einem gesunden Mädchen schwer aber glücklich entbunden wurde.

Dresden, am 13. Jan. 1874.

Carl Funke, Schuhmachermeister.

Als Verlobte empfehlen sich.

Anna Höppner, Adelsdorferstraße.

August Weishaar, Böhlweg.

Auguste Griesbach, Adelsdorferstraße.

Franz Weidner, Leipzig.

Als Neuvermählte empfehlen sich allen lieben Verwandten und Freunden:

Karl Lexow, Emma Lexow geb. Günne.

Berlin. Dresden.

Donnerstag den 15. Januar 1874 in den dekorirten Salen der Tonhalle Concert und launige Vorträge von den beliebten Coupletängern Herren Scheeler, Koch, Jungans, Bänck und Schwab. Eintrittskarten à 2½ Thlr., an der Kasse 3 Thlr., sind bei sämtlichen Verwaltungsmitgliedern, sowie bei Herrn Lehmann, Palmitrake 7 im Giarrengeschäft, und bei Herrn Badolen in der Tonhalle zu haben. Wozu als Kameraden Freunde und Gönner des Vereins ein vollständig eingerichtetes Frauenbad verhüllt eingeladen werden.

Diesen unerträglichen Verlust zeigt tiefschreckt an der Gattin

Ernst Schau, zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet den 15. Januar Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Friedhofskirchhof statt.

Todes-Anzeige.

Vorgestern Abend 10 Uhr ent-
schied kant und ruhig nach kur-
zem Kranksein meine liebe Frau

Caroline Schulze geb. Kiel-
ter, Ehegemutter der 3 Kinder.

Überhaupt höchst des Frauenbad

und der Gemeindeverein

zugleich im Namen der übrigen

Verwandten.

Die Beerdigung findet den

15. Januar Nachm. 2 Uhr vom

Trauerhause aus auf den Fried-

hofskirchhof statt.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden

und Bekannten die traurige Nach-

richt, daß unsere gute Tochter

und Schwester, Marie, nach

langem Leiden, Todestags 1½ Uhr, sank entschlafen ist.

Blasewitz, d. 12. Jan. 1874.

Die Familie Fichte.

Für die vielfache Wellmeinung

und Liebe, die uns sowohl wäh-

rend der Krankheit, als nach

dem Tode unseres unvergesslichen

Bruders, des Kgl. Kapellmeisters

Friedrich Wilhelm Funke,

von allen Seiten erwiesen wurden,

daß die ehrenvolle Begleitung

zu seiner letzten Ruhestätte

und den zahlreichen Blumen-

sträußen sprechen wir Allen her-
mit unseren herzlichsten Dank

aus.

Dresden, am 12. Jan. 1874.

Wilhelmine v. Funke.

Carl Funke, als Bruder.

Privalbesprechungen.

Fidelitas.

Mittwoch, den 14. Januar 1874.

großes Concert

und Kränzchen

im Saale der Tonhalle.

Billets à 2½ Thlr. sind zu

entnehmen bei Herrn Hermann,

Schiffstraße 9, Herrn Schleske,

am See 19 und bei Herrn Del-

schägel, Centralhalle. An der

Kasse 3 Thlr. kann jeder

freundlich ein der Vorstand.

T. F. W.

Heute Abend, 8½ Uhr,

Hauptversammlung

in der Restauration zur Herzogin

Garten.

Tagesordnung:

Anträge über Ausbildung des

Zweckverbandes.

Unterhaltungskreis.

Montag, den 19. Januar

großer

Gesellschafts-

Wasen-Ball

in Stadt Bremen.

Eintrittskarten sind zu haben

bei den Herren Vereinsmitgliedern

des Städtischen Sonnenbad-

und der Stadt Bremen.

Der Vorstand.

Kellner-Verein

"Unita".

Heute letzte Sitzung vor dem

Stadttheater.

Stadt Plauen.

Wegen Rechnung der Couvertab-

ist das Erledigen sämtlicher

Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.

Artificia.

Heute Herrenversammlung im

Café im Hotel "Zum Goldenen

Apfel". Am 1. April d. J. wird der

Wettbewerb für die

Wettbewerbs-

Artificia.

Bei unserer Vergangenheit

habe ich mich sehr darüber

Tonhalle.

Heute Mittwoch, den 14. Januar 1874.

Erster grosser öffentlicher Maskenball, in den vollständig neu decorirten Sälen.

Eintritt ist nur im Masken- oder Ballkostüm gestattet.

Billets für Herren zu 15 Ngr., für Damen zu 10 Ngr. sind bei Herrn H. Janke, Sporergasse 3, bei Herrn C. G. Schütze, gr. Meissnergasse 1 und Tonhalle zu entnehmen. Für reichhaltige Maskengarderobe ist von Herrn Pfänder bestens gesorgt.

Aufgang 8 Uhr.

Th. Backofen.

Nur Fabrikpreis. Singer-Nähmaschinen, Nur Fabrikpreis.

genau nach Original, anerkannt die vollkommenste und leistungsfähigste für Familie und Gewerbebetrieb nur zu Fabrikpreis. Seine Doppelsteppstich-Handmasch., vorzüglich arbeitende 16 Thlr., grosse Kettstich-Handmasch. 9 Thlr., eleg. Trittgestelle dazu 7 Thlr. bei längjähr. Garantie. Kreuzstraße Nr. 40 neben dem Residenztheater. A. Fexer. Lieferant von Singer-Nähmasch. für die Frauen der Königl. Sächs. Landgendarmerie.

¶ Böhmisches Braunkohlen, ¶

Förder-, Mittel-, Nuss- und Lösche, a. d. renommirtesten Werken, sind noch einige Waggons zu vergeben.

Arno Patzig, Teplitz.

Die von meinen Särgern nach seben beendeter Inventur ausrangierten

Beschuhungen

habe auch in diesem Jahre zum

Ausverkauf

gestellt. Es befinden sich darunter:
eine Partie Hausschuhe für Kinder
a 15 Ngr. bis 20 Ngr.
eine Partie Hausschuhe für Damen
a 20 Ngr. bis 1 Thlr.
eine Partie Hausschuhe für Herren
a 25 Ngr. bis 1½ Thlr.
eine Partie Kinder-Stiefelchen
a 17½ Ngr. bis 25 Ngr.
eine Partie Damen-Leder-Stiefelchen
a 1½ Thlr. bis 2 Thlr.
eine Partie Damen-Leder-Stiefelchen mit
dicken Rahmen und Doppelsohlen
von 2 Thlr. bis 3 Thlr.
eine Partie Knaben-Schaftstiefeln
von 2 Thlr. bis 2½ Thlr.
eine Partie Herren-Stiefelchen
von 2½ Thlr. bis 3½ Thlr.

Eduard Hammer,
Wiener Schuhwaaren-Depot,
Nr. 13 Schlossstrasse Nr. 13,
nicht neben dem Königl. Schlosse.

Bedeutendes Engros-Lager und Detail-Berlauf

von

Gesichts-Masken,das Dutzend von 7½ Ngr. an,
das Stück von 1 Ngr. an,

jeweils allerhand

Masken-Artikel,

wie Ballfärber von 6 Ngr. an, Wachsperlschnucks,

Zinnschmucks etc. empfiehlt in größter Auswahl an

außergewöhnlichsten Preisen die Galanteriewaren-Handlung

F. G. Petermann,

DRESDEN.

Nr. 10 Galeriestraße Nr. 10.

Sächsische Lombard-Bank zu Dresden.

Wie bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir bis auf weiteres Kapital-Einlagen bei monatlicher Kündigung mit 4 Proc. p.a. bei 3monatlicher Kündigung mit 5 Proc.p.a. verzinsen.

Dresden, den 2. Januar 1874.

Die Direction.

**Schlittschuhe**

in größter Auswahl bei

E. Harnapp,
An d. Sternkirche Nr. 4,
Eingang Kreuzstrasse.

Maskengarderobe

C. Fiedler, 6 Gerbergasse, im Weinlaub, 1 Treppre.

En gros. Gesichtsmasken En gross. detail.

in überragendem Sortiment, per Dutzend a 1 Ngr. an,

Cotillon gegenstände

in größter Auswahl, per Dz. von 1½ Ngr. an, empfiehlt

Wilhelm Klemich.

4 Seestrasse 4.

Für Brauereien.

Unterliegter hat die Ehre, seine neu errichtete H. 3101a.

Fassfabrik

zu Löbau bei Dresden allen P. T. Geschäftsfreunden beständig zu empfehlen. In der Lage, die gebräuchlichen Bestellungen in allen Dimensionen als Lagerfasser, Transportgefäß und Gährbottiche etc. in kürzester Zeit zu effektuieren.

Sämtliche Gefäße werden von gutem trockenem gespaltenen flüssigen Eichenholz gefertigt und stark in Eisen gebunden. Bei guter und solider Arbeit möglichst billige Preise, empfiehlt sich.

Löbau bei Dresden.

Johann Rath,
Fassfabrikant,
Simmering bei Wien.

**Spar- und Vorschuss-Verein
zu Dresden,**

Wallstrasse 19, I. Etage.

Für Capital-Einlagen gewähren wir bis auf Weiteres an Ihnen:

4 Proc. per anno bei monatlicher Kündigung.
Größere Summen vergünstigen wir zu
4½ Proc. per anno bei vierjährlicher Kündigung.
5 Proc. per anno bei halbjährlicher Kündigung.

Das Directorium.

Brückner.

**Gute und solid gearbeitete
Schuhwaaren:**

Damen-Hausschuhe-Leder	1 Thaler,
Damen-Stiefelchen mit Absätzen	2½ "
Damen-Ballfärber mit Absätzen	1½ "
Damen-Leder-Stiefelchen mit Rahmen	3 "
Herren-Stiefelchen, Münzleder, Doppel	4½ "
Herren-Stiefelchen für Ball	4 "
Herren-Schaftstiefel m. Doppelsohlen	4 "
Knabenstiefel, Leder- oder Kindleder,	2½ "
Kinderstiefele	von 15 Ngr. an.
Mädchen-Stiefelchen	1½ Thaler.

Sämtliche Waaren sind solid und gut gearbeitet, wofür ich garantie.

Wiener Schuhwaaren-Fabrik
Moritz Sommer,

24 Brüdergasse 24.

**Passagier- u. Paquetbeförderung
nach allen Häfen Amerikas.**

Alles Nähere bei

H. J. Mysing,
obrigt. concess. General-Agentur, Schreibergasse 14.

Dr. Med. Treibich,
approbierte Arzt und Augenarzt, Pragerstraße 14, part. Sprech-
stunde von 10-12 Uhr.

Bekanntmachung.

Die geehrten Mitglieder der Gesamt-Zinnung zu Lohmen werden zu der Quartals-Versammlung, welche
D. 19. Januar, von früh 9 Uhr an,
im Gasthof zum Meissner Hochlande, abgehalten
wird, hierdurch freundlich eingeladen.
Lohmen, den 9. Januar 1874.
S. Reissger.

Masken-Anzüge

elegant und neu
sowie Dominos sind in größter Auswahl zu verleihen.
Bestellungen nach außenwärts werden pünktlich befriedigt.

Nr. 3 Schreibergasse Nr. 3 parterre.

M. Besecke.

Zum

Schlittschuhlaufen

empfiehlt ich einige praktische Sorten Stiefel und
Stiefelchen in Leder, Rill, Pelzstiefel mit eins
fachen und doppelten Sohlen für Damen, Herren
und Kinder.

Schuh- und Stiefel-Bazar

von
Julius Landsberg,
29 Marienstrasse 29.

Da die von mir geliehenen

Elbäcker Holzschuhe

sich einer so großen Beliebtheit zu erkennen hatten, so habe ich
beschlossen, den Detail-Berlauf derselben fortzuführen und empfiehlt
daher mein in circa 15 Qualitäten reichhaltiges Sortiment
einer gütigen Beachtung.

Außerdem habe großes Lager von diversen feinen Schuh-
waaren mit Lederoptik für Herren, Damen und Kinder,
woher ich etwas ganz besonder besorgliches und dülles zu
bieten im Stande bin.

Oscar Fr. Goedsche,
Stiftstraße Nr. 1b, I. Etage, zunächst dem Freibergerplatz.

!!!Fächer!!!

Räder in allergrößter Auswahl zu sehr billigen
Preisen empfiehlt

S. Pariser,

Landhaus-Strasse 22, British Hotel.

En gros. Larven. En detail.

Ich erhielt eine große Sendung der neusten und originalen
Gesichtsmasken in ordentlichen und feinen Qualitäten und
empfiehlt solche zu stauden billigen Preisen.

S. Pariser,

Landhaus-Strasse 22, British Hotel.

**Uhrketten, Broches, Ohrringe,
Damen-Garnituren, Manchettenknöpfe, Kragen, Knöpfe,**
in größter Auswahl empfiehlt

S. Pariser,

Landhaus-Strasse 22, British Hotel.

Holländer Milchvieh-**Berlauf.**

Am Montag, den 19. Januar, sieht ein
sehr starker Transport der schönen Kühe, Kalben und
Buflern, d. h. Amsterdamer Rasse, auf den Scheunenhöfen
zu Dresden zum freihändigen Berlauf.

Weiner in Ostfriesland. Gebrüder Salomons.

Feldschlösschen.

Heute Mittwoch

Abend-Concert

von Herrn Musikkantor

A. Trenkler

mit der Capelle des K. S. 2. Gr. Reg. Nr. 101, Kaiser Wilhelm.

Anfang 8 Uhr.

Entree 4 Rgr.

Trever.



K. Belvedere

Brühl'sche

Terrasse. *

Anfang 6 Uhr. **Heute Großes Concert** Ende 10 Uhr
Soirée musicale.
Herr Kapellmeister C. H. Neubauer mit der
Concert-Kapelle des Königl. Belvedere.
Zäglich Concert. Entree 5 Rgr. J. G. Marschner.

Gewerbehause.

Da das **Sinfonie-Concert** für nächsten Sonnabend wegen
des Concertes des Herrn. H. L. Müller ausfallen muss, so findet das-
selbe **Donnerstag**, den 15. Januar, statt.
Gedächtnissvoll G. Mannsfeldt, Kapellmeister.



Gewandhaustheater

(Neues Programm.)

Heute Mittwoch den 14. Januar

Grosse Vorstellungin der höheren Magie, Physik und
Optik, sowie Vorführung großer
artiger Welttheile aus von

Professor F. J. Basch.
Gassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Alles Nachst. an den Konzertzähler.
Morgen Donnerstag große Vorstellung. Anfang 7½ Uhr.

Gasthof zu Blasewitz.

Zu meinem heute, als den 14. Januar, stattfindenden
2. Abonnement-Concert

liefert ganz ergebenst ein hochachtungsvoll Th. Förster.
Nach dem Concert Ball.

Restaurant Kyffhäuser

Morgen Donnerstag

Concert

von dem Zöllner'schen Studenten-Musikchor.

Victoria-Salon.

Walzenhausstraße 25, Ecke der Victoria-Straße.

Heute Mittwoch, den 14. Januar 1874

Concert und Vorstellung,
Austritt der franz. Sängerin Mlle. Frou-Frou, des West-
Indiers Mr. Dinglas und der Gymnasialer Gebrüder

Cherlin.

Austritt des Gesangskomikers Herr Bonatz, sowie
der Soubrettes Gebrüder Del. Bonatz.
Gastspiel der beiden „Goldmäuse“ Rothi und Netti,
der Gymnasialer-Familie des Herrn Otto Brantz,
sowie Austritt des gesammelten engagirten Künstler-
personals.

Casseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Der Billetverkauf beginnt sich von 11 bis 5 Uhr an den
bekannten Verkaufsstellen.
Die Billets sind nur zu der Vorstellung gültig, zu welcher
selbige geldt wurden.

Alles für's Kind! Echtungsvoll R. W. Schmiede.

Der Salon ist gut gepeist.
Sonnabend, den 17. Januar: Venetia der franz. Sängerin

Mlle. Frou-Frou.

Salon Variété.

Eingänge: Badergasse 29 und gr. Kirchgasse 1.

Heute große

Extra-Vorstellung und Concert.

Austritt des Balletmeisters Herrn

H. Rinda.

Austritt der kleinen Wunderkinder

Margaretha und Alfred Rinda.

Austritt der Balletttänzerinnen Fräulein Blanka und

Fräulein Horko vom Theater Variete in Rotterdam.

Austritt der Spielsoubrette Fräulein Melanie.

Austritt des Komikers Herrn Rigoletto

und der sämtlichen engagirten Mitglieder des Salons.

Gut Aufführung gelangt unter Anderem:

Alles für's Kind!

Original-Polka mit Gesang in 1 Act.

Zum Schluss der Vorstellung um 10 Uhr (auß allg. Verlangen)

Die Wunder-Polka

angefertigt vom Ballettmeister H. Rinda,

ausgeführt vom sämtlichen Ballettensemble des Salons.

Anfang 7 Uhr. Entree 2 Rgr. Die Direction.

Restaurant zum Bergfeller.**Heute Schlachtfest**

später verschiedene Sorten Wurst.

Ergebnis G. Schwarze.

Ostraallee

Restaurant

40

empfiehlt ihr hochelnes Bairisch aus der ersten Gußbader

Freyt-Brauer, sowie ein gutes Feldschlösschen.

Heute Mittwoch von 6 Uhr Abends an Schweinstückchen mit Röste.

H. Thiele.

Saxonie. Donnerstag Freiconcert.

Braun's Hotel.

Freitag, den 16. Januar 1874,

findet in den fein decorirten Sälen
und 16 darausgehenden Zimmern der 1. Etage
ein grosser**Masken-Ball**

statt. 2 starkbesetzte Musikchöre werden abwechselnd Marsche und Tänze spielen.
Der Eingang ist nur im Raden- oder Ball-Anzuge, mit Maskenzetteln verleben, gestattet.
Kleidungsstücke werden nicht ausgegeben.
Billets für Herren à 1 Thlr., für Damen à 2 Rgr. sind zu haben bei Herrn Kaufmann

Zuckenschwerdt, Schloßstraße 5, bei Herrn Kaufmann Frenkling, Papierhandlung, Wal-

tenhausenstraße 14, nahe dem Georgiablock, sowie in Braun's Hotel.

An der Gasse kostet jedes Billett 5 Rgr. mehr.

Da sich meine Vocalitäten der anerkannten großen Räumlichkeiten halber zu dekorirten

Festen ganz vorzüglich eignen, lädt zu recht zahlreichen Besuch ergebenst ein

F. W. Braun.**grossen Maskenball**

Freitag, den 16. Januar 1874,

in Braun's Hotel

halte ich mich mit einer reichlichen Auswahl von Charakter-Anzügen, Dominos, Gesichts-
masken &c. bestens empfohlen, sowohl am Ballabend in Braun's Hotel, wie in meinem Ge-
schäftsalocal Kreuzstraße 1.

Ullman-Concert
in Dresden.

Sonntag, den 17. Januar 1874, 7 Uhr, im

Gewerbehause-Saal.

Mme. TREBELLI-BETTINI, Mlle. Singelée, A. Regan-Schimon, Sophie Menter, J. Lotto, D. Popper, A. Stennebrüggen. Flöte von Blüthner. — Accompagnateur Trenta. Weisse der Bläue: Numerie Sie à 2 Thlr., 1½ Thlr. und 1 Thlr., Galerie 15 Rgr.

Der Billetverkauf findet vom Sonnabend, 10. Januar an in der Hof-Musikalienhandlung von B. Friedel statt, wo vom 15. December an genaue Programme zur Gratisvertheilung ausliegen und Vormerkungen schon jetzt entgegengenommen werden.

Leipziger Keller.

Täglich großes Concert u. Vorstellung der Couplet-Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.

Sänger v. Herrn R. Schreiter. Auf 7 Uhr. Entree 2 Rgr.